



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927**

257 (7.6.1927) Morgen-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-233974](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-233974)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugsstelle: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus  
über die Post monatlich R. 2,80 ohne Bestellgeld.  
Bei wöchentlicher oder monatlicher Bestellung Nach-  
zahlung vorbehalten. Postkontonummer 17990 Karlsruhe.  
Anzeigen-Verkaufsstelle: E. 2. Haupt-Steinstraße 11, 4. u. 6.  
Telefonnummer: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953.  
Verlag: General-Anzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich.  
Inhalt: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins.  
Kolonnenpreis für 10 Zeilen, 100 R. 10. Kleinsten  
3-4 R. 10. Kollisions-Anzeigen werden höher berechnet. Für  
Anzeigen-Verkaufsstellen für bestimmte Tage, Stellen u. Aus-  
gaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Ge-  
winn, Erwerb, Vertriebsleistungen usw. berechnen zu keinen  
Erfahrungsprüfung für ausgefallene od. befristete Ausgaben  
oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch  
Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäftsamt in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

# Chamberlins Flug Amerika-Deutschland

## Der erste Luftfahrergast über dem Ozean

### Erste Notlandung bei Eisleben - Zweite Landung mit Propellerbruch bei Kottbus - Die Flieger unverletzt Ankunft in Berlin Dienstag nachmittag

### Der Pfingstflieger

Nicht nur hinter dem Reiter, der über den Rücken der Erde dahinjagt, ist die vorzische schwarze Sorge, auch den Flieger durch die Rüste begleitet sie und greift der Noira gleich vor den Toren des Erfolges in die Fankelschleife des Propellers und zersplitzt ihn mit rauher Hand. So ergreift es Chamberlin wie Roland im „Fliegenden Holländer“: „So nah dem Ziel nach langer Fahrt, ward mir der Streich noch ansehnlicher!“ Jedemoch, diesem uns furchtlos erscheinenden Streich des Schicksals zu Trotz ist Chamberlins Flug eine Eroberung, eine gewaltige Leistung im Kampf um das blaue Band der Rüste. 14 Tage sind es her, daß sein Mitbewerber Lindbergh vom Glücke begünstigt den Flug nach Paris beenden konnte. Glück hat aber auch Chamberlin mit seiner „Columbia“ gehabt, die nicht nur ihn, sondern auch seinen Begleiter und Finanzier Levine als wohlhaft glückhaft Schiff über den Ozean trug. Obwohl Lindbergh zweifellos auch bis Berlin hätte fliegen können, ist die Leistung Chamberlins die bedeutendere. Nicht nur rein technisch gesehen, weil sein Flugzeug umfangreicher ist als der „Spirit of St. Louis“, also auch die Kraft des Motors sich stärker auswirkt, sondern auch deshalb, weil die Finanzspruchnahme dieser Kräfte bedeutender war. Damit wird Lindberghs Leistung nicht verkleinert, denn er ist und bleibt der Pionier vom Westen nach dem Osten. Mittelbar aber wurde sein Flug zum Anreiz des Weltmeisters aller Kräfte, dessen nächstes Ergebnis nun der Flug Chamberlins mit einem Mitfahrer über den Ozean geworden ist.

War Lindberghs Flug eine Tat voll unerhörter Kühnheit, wenn nicht gar Wahnsinnigkeit, so ist der Chamberlins wertvoller, weil er gründlicher vorbereitet war. Die eigene Senderausrüstung verminderte das Risiko einer Notwasserung über Notlandung, außerdem barg der Leib des Flugzeuges ein Schwimmboot, das mit Rudern, Ventilschiffen und Signallichtern ausgestattet war. Da Chamberlin in weiterer Vorhut der meistbefahrenen Schiffsroute folgte, hatte er sich mit Hilfe der Seebühnen oder falls diese mit dem Flugzeug verlaufen wäre, durch Leuchtfeuer aus dem Boot bemerkbar machen können. Chamberlins Vorbereitungen gleichen denen eines erfahrenen Alpinisten, der nicht tollkühn einen Berg ersteigt, sondern vorher alle Teile seiner Ausrüstung aufs genaueste prüft und vor allem auch die Wetterlage berücksichtigt. Da Chamberlin trotz der großen Konturrenz im letzten Augenblick seinen Flug wegen der Wetterverhältnisse, die nicht günstig launeten, noch um einen Tag verschieben, macht seiner sportlichen Beharrlichkeit alle Ehre. So paarten sich bei seinem Flug Glück und selbstgezügelter Erfolg. Daß er die Rekordzeiten Lindberghs nicht erreichte, daß die Berechnung des Brennstoffes, mit deren Hilfe er sogar bis Warschau zu fliegen hoffte, unrichtig war, ist nicht seine Schuld, gegen Wind, Wetter und Nebel gibt es noch keine technische Vertreibungsmittel. Sie werden auch bei größter Vervollkommenheit immer Unwissenheit und Hindernisse bedeuten. Daß sein Manager Levine sich im letzten Augenblick ohne Hut und nur im Tenniskostüm in die „Columbia“ schwang, um den Flug mitzumachen, ist ein lampenförmiger Zug, denn er beweist, daß es Levine nicht allein um Dollarmacherei zu tun ist, sondern auch er jenen sportlichen Ehrgeiz besitzt, der selbst den Einsatz des Lebens nicht scheut, um das Ziel zu erreichen.

Daß diesmal neben der Welt Deutschland im besonderen jede Etappe des Fluges mit fieberndem Interesse verfolgte, ist nur zu selbstverständlich. Es ist ja nicht nur das weitere Ziel, das Chamberlin bestimmte, wir dürfen wohl auch in dem Flug nach der Hauptstadt des deutschen Reiches gleichsam die Erwiderung und den Dankbesuch für die Zeppelinfahrt erkennen erblicken. Wenn auch nicht mit der gleichen, alle Schranken durchbrechenden Begeisterung wie in Paris und London beim Empfang Lindberghs — das kennt uns Deutschen nun einmal nicht — so, doch aber mit herzlicher Anteilnahme und freudiger Genußnahme über den neuen Transozeanflug begrüßen wir die beiden Amerikaner in deutscher Luft und auf deutschem Boden. Gewiß, die praktische und wirtschaftliche Ausnutzung der Flüge über den Ozean wird noch lange auf sich warten lassen. Aber wir erleben lebenden Augen und hören lauschenden Ohren — denn die drahtlose Telegraphie und der Rundfunk feierten in diesen drei Tagen unerhörte Triumphe — eine Umnwälzung, die jener gleichkommt, als Columbus Amerika entdeckt hatte. Damals änderte sich das Gesicht unseres Planeten, die Fahrt über die Gewässer des Ozeans hatte politische und wirtschaftliche Veränderungen zur Folge, die den kommenden Jahrhunderten ihren Stempel aufprägten. Die Ueberwindung des Antipodens, die keine natürlichen oder künstlichen Grenzen mehr kennt, eröffnet unähnliche Ausblicke, deren Folgen wir heute noch nicht absehen können, die aber unumstößlich sein werden.

Der Propellerbruch des Pfingstfliegers ist ein Mißgeschick aber keine Mißwende. Das eini von den Seefahrern galt, gilt erst recht von den Fliegern: Navigare necesse est! Denen, die den Luftozean bezwingen haben und allen ihren Nachfolgern ein Glück auf zu neuen Taten und ein Glück für alle Fahrten!

K. F.

### Der Verlauf des Fluges

#### Der Start

Der amerikanische Flieger Chamberlin ist am Samstag vormittag mit seinem Begleiter Levine auf seinem „Columbia“-Flugzeug zu seinem Ozeanflug gestartet. Der Start war zunächst für 4 Uhr morgens amerikanischer, d. i. 9 Uhr vormittags Berliner Zeit vorgesehen, mußte jedoch wieder verschoben werden, weil die Wettermeldungen noch nicht vollständig vorlagen. Schon am Freitag abend war die allgemeine Wetterlage so, daß Chamberlin den Start für Samstag früh ansetzte. Die Berichte der amerikanischen Zeitungen über die Freude der Berliner und über die Vorbereitungen, die von der Polizei und der deutschen Luftwaffe bereits getroffen worden waren, dürften die Entscheidung Chamberlins über sein Flugziel ausschlaggebend beeinflusst haben.

#### Der Abflug

erfolgte um 11,00 Uhr (Berliner Zeit). Mehr als zweitausend Menschen waren bei dem Start zugegen. Sie brachen in begeisterten Beifall aus, als das Flugzeug die Reise mit dem ungewissen Ziel antrat. Auf dem Flugplatz waren auch die Gattinnen Chamberlins und Levine zugegen. Chamberlin fiel der Abschied von seiner Frau schwer. Sie hatte Tränen in den Augen. Frau Levine hatte bis zum letzten Augenblick geglaubt, daß es sich lediglich um einen Probeflug handelte. Sie wußte nicht, daß ihr Mann das große Wagnis selbst mit unternehmen werde. Als sie aber merkte, daß es damit Ernst wurde, brach sie vor Schreck bewußtlos zusammen. Die Flieger hatten nur den notwendigen Proviant mitgenommen. Sechs Apfelsinen, zwei Thermosflaschen mit Milchsuppe, eine Thermosflasche mit Kaffee und zehn belegte Brote sowie etwas Trinkwasser.

### Einzelheiten vom Fluge

#### Ueber Amerika

Chamberlin passierte am Samstag 14 Uhr nach mittlereuropäischer Zeit Princeton auf der Halbinsel Cap Cod, um 17 Uhr Dartmouth auf Neuschottland. Hier wurde festgestellt, daß die Maschine sehr langsam flug. In Dartmouth war Chamberlin gegenüber der von Lindbergh gebrauchten Zeit um 1 1/2 Stunden im Rückstand. Samstag abend 20 Uhr befand sich Chamberlin ungefähr 80 Km. östlich von Halifax, um 22,40 Uhr in St. Pierre und 23,15 Min. vor Cap Rato.

#### Der Flug über das Meer

von Cap Rato bis zur irischen Küste mußte bei dieser Geschwindigkeit etwa 22 Stunden in Anspruch nehmen. In der Nachrichtenübermittlung trat nunmehr eine große Pause ein, die erst am Sonntag nachmittag durch folgenden Funkpruch des Dampfers „Mauritania“ beendet wurde: „16,30 Uhr: Eindexer N. E. 300-140 umkreiste das Schiff und flog westwärts weiter. Das Schiff lag: 49 Grad, 23 Minuten nördlicher Breite und 15 Grad, 8 Minuten westlicher Länge.“

Aus dieser Positionsbestimmung ergab sich, daß Chamberlin noch 450 Kilometer von der irischen Küste entfernt war.

#### Ueber Europa

wurde Chamberlin zwischen 21 und 22 Uhr an der irischen Küste gesichtet. Er flog über England und den Kanal und erreichte um 23 Uhr die kleine französische Stadt Caen an der Mündung der Orne. Am Mittwochabend war er über Boulogne-sur-Mer, das er in Richtung Köln überflog. Von da ab verlor sich seine Spur, bis er

#### über Deutschland

um 3 Uhr morgens in Erfeld gesichtet wurde. 3,45 Uhr war er in Gelsenkirchen und um 4 Uhr in Dortmund. Er ging dort bis 5 Meter Höhe herunter und erfragte von der Luftpolizei die Richtung nach Berlin, die ihm durch Funkpeilung gegeben wurde. Von dort ab fehlte bis 9 Uhr vormittags jede Nachricht von dem Flieger, sodas in der Reichshauptstadt bereits Gerüchte über einen Unfall usw. verbreitet waren. Gegen 10 Uhr vormittags traf dann folgende Meldung der Luftpolizei Halle ein über die

### Notlandung bei Eisleben

Halle, 6. Juni. Chamberlin ist bei Eisleben zwischen Seika und Bischofsrode um 5 Uhr früh infolge Betriebsstoffmangels zur Notlandung gezwungen worden. Chamberlin und Levine sind wohlunt und bei guter Laune. Ein Flugzeug der Deutschen Luftwaffe bringt von Halle aus neuen Brennstoff nach Eisleben. Nach Auffüllung der Tanks will Chamberlin seinen Flug nach Berlin fortsetzen.

Richtig ist die Meldung der Heiliger Ortsbehörde, durch die überhaupt erst die Ungewißheit über den Verbleib der Flieger behoben wurde:

„Gegen 8 Uhr ist hier ein fremdes Flugzeug niedergegangen. Der Flugzeugführer gibt an, Amerikaner zu sein. (1) Die näheren amtlichen Feststellungen werden getroffen. (1)“

Die Schein befriedigend ausgefallen zu sein, denn nachdem der nötige Betriebsstoff herbeischafft war, flog Chamberlin um 9,30 Uhr zur Weiterfahrt nach Berlin auf. Er flog in östlicher Richtung ab. Leider war er zwischen 11 und 12 Uhr zu einer

### zweiten Notlandung

gezwungen, über die folgende Meldung vorliegt:

Kottbus, 6. Juni. Die zweite Notlandung bei Kottbus, 15 Kilometer vor Kottbus, ist wiederum durch Mangel an Betriebsstoff bedingt gewesen. Das Flugzeug hat beim Niedergehen einen Propellerbruch erlitten, die Maschine an sich ist jedoch startbereit geblieben. Die Flieger blieben unverletzt.

### Festlicher Empfang in Kottbus

Nachdem bei der Stadtverwaltung in Kottbus die erste Meldung über die Notlandung der Amerikaner eingegangen war, begab sich sofort ein Vertreter der Stadtverwaltung, Bürgermeister Dr. Krenk im Auto an die Landungsstelle. Er konnte jedoch dort die Flieger nicht mehr antreffen, da sie inzwischen mit einem Auto in die Stadt gefahren waren. Die Bevölkerung bereitete den Fliegern bei ihrer Ankunft in der Stadt einen festlichen Empfang. Die Nachricht vom ihrem Eintreffen durchliefte die Stadt und unzählige sammelten sich vor dem Hotel Anstora an, in dem die beiden Flieger abackten waren. Auf die vielen Ovationen hin zeigten sich die Flieger mehrfach der Menge. Dem Wunsch der städtischen Behörden, sich in das goldene Buch der Stadt einzutragen, entsprochen sie bereitwillig. Die beiden Flieger haben sich darauf im Hotel etwas ausgeruht und machen einen sehr frischen Eindruck. Gegen Abend werden sie sich voraussichtlich nochmals nach der Landungsstelle begeben, um die Schäden festzustellen, die an dem Propeller entstanden sind.

### Ankunft in Berlin am Dienstag

Von Berlin war inzwischen ein Flugzeug der Luftwaffe mit dem Direktor der Luftwaffe, M. H., dem Vertreter des Reichsverkehrsministeriums, Ministerialrat Brandenburg und dem amerikanischen Botschaftsrat Poole zur Begrüßung eingetroffen. Die Flieger werden sich nicht mehr nach Berlin begeben, sondern erst am Dienstag nach Reparatur des Propellers, da sie mit ihrem eigenen Flugzeug nach Berlin fliegen wollen. Dies wird voraussichtlich am Nachmittag der Fall sein.

### New York im Zaumel

Aus New York wird gemeldet: Berlin und Chamberlin beherrschen die Zeitungen, die in riesigen Mengen an den Straßen verkauft werden. Die Nachrichten über Chamberlins Flug werden geradezu vom Publikum verschlungen. Sie bilden das Hauptthema in Restaurants, in den Untergrundbahnen und in den Theatern. Je näher Chamberlin seinem Ziele kommt, umso mehr Extrablätter werden auf die Straße geworfen. Auch Coolidge der Pfingsten auf seiner Nacht verbringt, verfolgt mit Aufmerksamkeit den Flug Chamberlins. Sobald die Ankunftsrichterin eintrifft, wird der Präsident dem erfolgreichen Flieger ein Telegramm senden. Frau Levine wird sofort nach Deutschland reisen. Chamberlins Frau hat nach Erhalt der Nachricht von der gelungenen Ozeanüberquerung den Fragestellern geantwortet: „Ich wußte es bereits im voraus!“ Chamberlins Mutter ist von mütterlichem Stolz über die Leistung ihres Sohnes erfüllt und hat ihm ein Telegramm nach Berlin geschickt, das ihm der amerikanische Botschafter übergeben wird.

### Berlin wartet vergeblich

□ Berlin, 6. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Ein Beklagenswertes Mißgeschick hat Chamberlin um den wohlverdienten Ruhm eines ehrenvollen Empfangs und die Berliner um ein Erlebnis gebracht, das sie für viele Stunden geduldigen Ausdauern wohl reich entschädigt hätte. Für beide Teile ist die Enttäuschung sicher gleich schmerzhaft. Was dem Glückskind Lindbergh gelang, ist dem Pechvogel Chamberlin versagt geblieben, was den Pariserern verdammt war, ist den Berliner doch nicht befallen gewesen. Man wird sich damit abfinden müssen. An der bewundernswürdigen Leistung Chamberlins ändert die Tatsache wenig, daß er die letzte, im Verhältnis zur Gesamtstrecke so unbedeutende Etappe nicht mehr zu bewältigen vermochte. Als am Freitagabend die Kunde kam, daß die „Columbia“ in der englischen Küste gesichtet sei, setzte sich um Mitternacht ein endloser Zug von Automobilen in Bewegung, die dem von Scheinwerfern grell beleuchteten Flughafen in Tempelhof zustrebten. Hier entwickelte sich in allen Teilen des ausgedehnten Gebäudekomplexes ein ungewöhnliches Leben, in den Verwaltungsräumen, im Restaurant, auf den Terrassen und draußen auf dem Gelände, das durch rote Signallichter abgedeckt war, überall herrschte Hochbetrieb. Aber die Stunden verrannen, ohne daß nähere Nachrichten über den Verbleib des Flugzeuges eintrafen.

Endlich wurde gemeldet, daß Chamberlin über Dortmund geschickt sei. Das gab frohen Mut. Die unerschöpfliche Erwartung, den Flieger, da er nun das schlimmste hinter sich hatte, hier begraben zu können, half über die Fein des Hartens hinweg. In dieser Hoffnung fühlte man sich gestärkt, als gegen 4 Uhr morgens die offiziellen Personalleisten sich einstellten, Reichswirtschaftsminister Curtius, Staatssekretär von Schubert, die preussischen Minister Erzjesinski, zahlreiche ausländische Diplomaten und endlich auch der amerikanische Vizekonsul Schurman.

Während die Morgenröte angenehm die verströhlten Glieder erwärmte, stieg ein

#### Schwarm von Flugzeugen

auf, um den Amerikanern entgegen zu fahren und ihm nötigenfalls den Weg zu weisen. Wleder wartete man, aber ein Flugzeug nach dem andern kehrte unverrichteter Sache zurück. Nirgends eine Spur von Chamberlin! Das Publikum, das wie eine Mauer stand, wurde allmählich nervös und verlangte stürmisch nähere Nachrichten über den Verbleib des Flugzeuges. Leider geschah nichts, um diesen berechtigten Wunsch zu befriedigen, obwohl es der Leitung der Luftwaffe leicht möglich gewesen wäre, durch Radioapparat die wenn auch negativen Ergebnisse ihrer Nachforschungen mitzuteilen. So wurde es 6 Uhr und noch immer war kein Chamberlin zu sehen. Jetzt verlangte man zur Aufmunterung nach Musik. Der populäre Ansager des Rundfunks, Alfred Braun, leitete die Situation, indem er aus der nahe gelegenen Halenheide eine Musikkapelle zusammenfas, die zwar einen höchst komischen Anblick gewährte, aber doch mit Jubel begrüßt wurde und die Stimmung etwas belebte. Wieder vergingen zwei Stunden, und nun sank die Hoffnung allmählich auf den Nullpunkt. Chamberlin war und blieb verhallen. Bis 9 Uhr harrte man noch aus. Dann verließ allmählich alles, was zum offiziellen Stad zählte, das Feld und widerstrebend zog auch das Gros des Publikums von dannen.

Eine knappe halbe Stunde später verständete dann der Hauptdienst die Nachricht, daß der Flieger zwischen Eilbeben und Halle wohnlandet sei, aber bereits wieder zum Aufbruch rüfte. Nun härmte abermals alles von neuem zum Flugplatz zurück.

#### Neue Massen drängten heran.

Frohgewent schickte man sich von neuem an, zu warten, denn jetzt mußte der Flieger endlich kommen. Dennoch sah man sich wiederum getäuscht. Kein Chamberlin weit und breit zu sehen. Dann verhielte zu allem Ueberflus auch noch die Sonne ihr Angeficht. Regenschauer gingen über die schwergeprüfte Menge hin und um die Mittagshunde vernichtete die Glibbpost von der zweiten Notlandung des Fliegers bei Rottbus die letzten Hoffnungen auf sein Kommen. Es hat nicht sollen sein. Todmüde und geschlagen trat man endgültig den Rückzug an.

Wie wir weiter hören, mußte die Notlandung zwischen Rottbus und Frankfurt a. d. Oder auf einem zum spigen Gelände vorgenommen werden. Dabei kam die Maschine so unglücklich zu Boden, daß sie sich koststellte, wobei der Propeller zerstückelte. Die beiden Insassen blieben erfreulicherweise unverletzt.

Auf die Nachricht von der Notlandung der Flieger hat sich der Reichspräsident der amerikanischen Vizekonsul in Berlin, P. Cole, sofort in einem Flugzeug nach Rottbus begeben, um zuerst im Namen der amerikanischen Vizekonsul die herzlichsten Glückwünsche für den großen Ozeanflug zu übermitteln. Auch Mechaniker und Flugzeugingenieure sind nach der Unfallstelle abgeflogen, um den Schaden der „Columbia“ festzustellen.

Noch ein Meist zu sagen übrig, nämlich, daß die Luftwaffe sich ihrer Aufgabe in keiner Weise gewachsen gezeigt hat. Die Organisation der gesamten Nachrichtenendienstes war höchst mangelhaft. Es bleibt unerklärlich, wie man die Amerikaner über Deutschland völlig aus den Augen verlieren konnte, nachdem man doch bei Dortmund seine genaue Spur festgehalten hatte. Auch die Anordnungen der Polizei fordern zur Kritik heraus. Man wollte — und mit Recht — Belästigungen des Fliegers wie in Paris und London verhindern, versiel aber in das andere Extremum. Man sperre nämlich den Flugplatz in einer solchen Ausdehnung ab, daß die „misera Plebs“, die nicht 5 Mark Eintritt ausbringen konnte, so gut wie ausgeschlossen von dem historischen Schauplatz blieb, das sich da begeben sollte.

### Der „Non-Stop“-Flug mißglückt!

□ Paris, 6. Juni. (Von unserm Pariser Vertreter.) Der Itallieger Cofres und der Kapitän Rigout, die vor Lindbergh mit dem Flug Paris—Donal den Ozeanflug rekord ohne Zwischenlandung mit 5540 Km. hielten, wollten ihn wieder zurückerobern. Der Versuch ist mißlungen. Vom Wetter begünstigt erfolgte der Abflug vom Pariser Flughafen Le Bourget am 4. Juni um 8.46 Uhr morgens. Das Flugzeug, ein Duguet-Reichdoppeldecker, wiegt 4000 Kg.; der Hispano-Suiza-Motor leistet 600 P.S. Mitgenommen wurden 3600 Liter Benzin und 300 Liter Benzol, womit die Flieger 39—40 Stunden auskommen und 25000 Km. in Stürzen, nahe des Polarkreis (7200 Meter), von Paris zu erreichen hofften. Sie sind über 5000 Km. gekommen, mußten aber in einem kleinen Dorfe namens Misani Laigis landen. Infolge Schnee und diesem Nebel war die Ueberfliegung der Ural-Reihe unmöglich.

### Wer ist Chamberlin?

Bekannt wurde der zweite Transozeanflieger Chamberlin durch seine fliegerische Großtat, bei der er 51 Stunden lang sich ununterbrochen in der Luft befand und eine Strecke zurücklegte, die mindestens der Entfernung New York—Paris entspricht. Dies geschah am 14. April dieses Jahres. Vor dieser Rekordleistung war sein Name nicht über die Grenzen seines Vaterlandes hinausgedrungen, aber in amerikanischen Flieger- und Sportkreisen mußte man, das noch Großes eink von ihm zu erwarten ist. Chamberlin ist 32 Jahre alt und in Dennison (Iowa) geboren. Er studierte Elektrotechnik, gab dann aber das Studium auf, um während des Weltkrieges in ein Fliegerkorps einzutreten. Seitdem ist er ununterbrochen im Handeldienst tätig gewesen. Er gilt allgemein als ein erfahrener und in keiner Weise rekordfüchtiger oder waghalsiger Mann. Dies kann man auch in den sorgfältigen Vorbereitungen bekräftigt finden, die er anlässlich des früher geplanten und erst jetzt zur Wirklichkeit gewordenen Transozeanfluges getroffen hat. Dieser seiner Sorgfalt und genauen Prüfung der Witterungsverhältnisse ist es auch zuzuschreiben, daß ihm zuerst Kungesser und Goss, die beiden unglücklichen Transozeanflieger, und dann der glückliche „Lindbergh“ zuzugeworfen sind.

Chamberlin war über dies sein Mißgeschick verbittert, und es hieß allgemein, daß er nicht in die Ruchstapen Lindberghs treten wollte. Dabei kam sein Transozeanflug selbst für eingeweihte Kreise ganz überraschend. Nach dem tragischen Untergang der französischen Ozeanflieger wollte Chamberlin zwar sofort zu einem flüchtigen New York—Paris aufbrechen, aber er wurde durch einflußreiche Freunde davon zurückgehalten. Das Lindbergh ihm zuvor kam, verdankte er einem Streite mit seinem Manager, der die hohe Versicherungssumme für Chamberlin und seinen Mitfahrer nicht bewilligen wollte. Chamberlin hatte diese Bedingung gestellt, um bei einem etwaigen Unglücksfall die Zukunft seiner Frau sicherzustellen. So ist es eine Seite von Mißgeschick, die den Flieger bisher verfolgte und der nun endlich glückliche Ozeanflug ist ihm wahrhaftig aus vollem Herzen zu gönnen.

Uebrigens ist mit dem Transozeanflug Chamberlins die Reihe der Transozeanflüge noch nicht abgeschlossen. Denn Kapitän Durb, der Nordpolfahrer, plant seinerseits noch einen Ozeanflug, und der holländische Flieger de Vries hat auch seine ehrgeizigen Pläne noch nicht aufgegeben. Es ist also zu erwarten, daß vielleicht in einiaer Zeit ein Transozeanflug nicht außerordentlich mehr bedeutet. Besonders wenn durch Zwischenstationen, die auf dem Meere errichtet werden, Etappenflüge unternommen werden können. Hiermit ist der beste Beweis erbracht, daß diese Spitzensleistungen vorzüglichsten Baugesamtes keine Rekordsucht darstellen, wie manchmal behauptet wird, sondern daß sie bahnbrechende Leistungen sind, die neue Wege zu neuen Taten und zeigen.

### Charles Levine

Chamberlin wurde auf seinem flüchtigen beauftragt von dem Präsidenten der Columbia-Fliegergesellschaft, Charles Levine. Levine ist ein vielfacher Millionär, der von Anfang an alle Vorbereitungen zu dem großen Flug selbst geleitet hat. Um Enttäuschungen zu vermeiden, die einen Mißerfolg des wagemutigen Fliegers ergeben könnten, hatte Levine seine auf Geheimhaltung des Reiseziels bedrungen. Levine hatte vor der Abreise sein Testament gemacht. Er ist der erste transatlantische Passagier.

### Spannung in Paris

□ Paris, 6. Juni. (Von unserm Pariser Vertreter.) Mit einer fieberhaften Spannung verfolgte die Pariser Bevölkerung den neuen Rekordflug Chamberlins. Vor den Zeitungsgebäuden haufen sich schon am Vormittag dicke Menschenmassen. Stundenlang stand die Menge auf den Straßen und wartete auf die letzten Nachrichten. Der Verkehr auf den großen Boulevards konnte nur mit Mühe aufrecht erhalten werden. Die Mittagsblätter wurden den Zeitungsverkäufern im Au aus den Händen gerissen. Man erwartete Einzelheiten über den Flug Chamberlins über belgisches und deutsches Gebiet. Die Zeitungen enthielten jedoch nur spärliche Meldungen und die Erwartungen der Menge blieben unbefriedigt. Erst am Nachmittag erfuh man die Umstände, unter denen Chamberlin zum Landen gezwungen war. Man erhoffte Nachrichten aus Berlin über die dortigen Veranstaltungen, die Abendblätter enthielten jedoch nur einige knappe Schilderungen über die Landung des Fliegers. Sie wurden mit außerordentlichem Interesse verfolgt. In kurzer Zeit waren sämtliche Zeitungen ausverkauft.

#### Die Presse

anerkennt im Großen und Ganzen den neuen Rekordflug des Amerikaners, doch weiß sie mit starkem Nachdruck auf die Pause hin, die Chamberlin bei seiner Landung ertit und sucht so den Eindruck hervorzurufen, als ob die letzte Etappe des Erfolgs des Rekordfluges beeinträchtigt habe. Der „Temps“ veröffentlicht zu dem Flug folgenden Kommentar: „Chamberlin nimmt künftig an dem Ruhm Lindberghs teil, ohne ihn jedoch zu vermindern. Alle diese können Flieger sind durch ihre Tapferkeit einander gleichgestellt. Niemand kann heute die Namen derjenigen vergessen, die versuchten, auf dem Luftwege von einem Kontinent zum anderen zu gelangen. Heute wird der Kanal regelmäßig überflogen und doch kommt hiermit das ursprüngliche Verdienst zu, diese Reise gewagt und glücklich vollendet zu haben. Lindbergh kann nicht vergessen werden und der Erfolg Chamberlins bietet eine neue Gelegenheit ihm Beifall zu zahlen.“

Das „Journal des Debats“ schreibt: „Das neue Ereignis beweist unüberlegbar, daß das Flugwesen in eine neue Ära seiner Entwicklung eingetreten ist und daß alle Hoffnungen erlaubt sind.“

Der „Internationale“ meint: „Der Atlantik ist von neuem überquert worden. Die sportliche Leistung Lindberghs hat eine kommerzielle Wendung genommen. Sie hat sich vereinfacht. Aber wir müssen gestehen, daß wir nicht den gleichen elektrischen Schlag verspürten, wie damals, als Lindbergh in Le Bourget landete. Der Grund ist leicht ersichtlich. Der Flug New York—Paris wurde schon einmal ausgeführt. Es blieb die Reise von Paris nach New York zu unternehmen. Chamberlin hat jedoch nur eine neue erweiterte Auflage des Fluges New York—Paris auskandegebracht. Trotzdem wollen wir den Flug über den Atlantik, den Kanal, Belgien und Deutschland voll anerkennen.“

### Ein Gruß aus Mannheim

Von einem bekannten Mannheimer Bürger wurde den Fliegern folgendes Telegramm geschickt: „Ich gratuliere Ihnen beiden zum Gelingen Ihres kühnen und glücklichen Fluges. Auch ganz Süddeutschland freut sich mit dem amerikanischen Volke über die neue Brücke, die Sie zwischen den beiden Völkern geschlagen. Meine Vaterstadt Mannheim — auch ihres Otto Raß in New York — auch das ganze Badener Land, das Rheinland der Rheinl. Motor, würden sich sicher glücklich schätzen, Sie hier begrüßen zu können.“

### Die deutsche Memelbeschwerte in Genf

Das Völkerbundsekretariat veröffentlicht ein neues Telegramm Dr. Stresemanns, worin die deutsche Forderung wiederholt wird, die Memelfrage auf die Tagesordnung der Junisession des Rates zu stellen. Das Telegramm verweist auf die Tatsache, daß alle Termine deutschseits innegehalten worden sind und daß gar keine Verzögerung vorliegt, die Memelfrage auf September zu verschieben.

### Um die Verteilung der deutschen Kabel

Nach einer Meldung aus Washington haben Großbritannien, Japan und Italien dem Staatsdepartement mitgeteilt, daß sie bereit wären, die in der Konferenz des Jahres 1922 begonnenen Verhandlungen über die Verteilung der deutschen Kabel fortzusetzen. Es besteht in dieser Frage Unstimmigkeit zwischen Frankreich und den Alliierten. Während die Konferenz sich für eine gleichmäßige Verteilung der Kabel aussprach, beanspruchte Frankreich ein größeres Prozentmaß im Verhältnis der Reparationen.

### Das Kabinett Averescu zurückgetreten

Averescu hat am Samstag dem König die Demission des Kabinetts überreicht. Der König beauftragte den früheren Direktor der kaiserlichen Domänen, den Prinzen Stirbey, mit der Bildung der neuen Regierung, und zwar einer Regierung der nationalen Konzentration. Prinz Stirbey hat das Mandat angenommen und sofort die Verhandlungen mit den Parteiführern eingeleitet. Prinz Stirbey gilt, trotzdem er ein Schwager des Chefs der Liberalen Partei, Bratovanu, ist, für politisch neutral; jedoch achtet er zu den Intimen der Königin Maria und ist ein scharfer Gegner des Kronprinzen Carol, dessen Thronverzicht ein schwerer Konflikt mit Stirbey vorausgegangen ist.

Die Ernennung erfolgte übrigens unter dramatischen Umständen. Der Ministerrat veriet unter dem Vorherrschaft Averescus seit 7 Uhr über die Lage, als plötzlich um 8 Uhr abends der Minister am königlichen Hofe in das Beratungszimmer trat und Averescu zur sofortigen Demission anforderte. Hierauf zog sich Averescu zurück, schied seine Demission und überreichte das Schriftstück dem Minister am königlichen Hofe.

### Ein polnischer Skandal

In der polnischen Lokomotivfabrik in Chranow, die kürzlich die ersten polnischen Schnellzuglokomotiven eigener Konstruktion abfertigte, sind unerhörte Unregelmäßigkeiten aufgedeckt worden, durch die der Staat um Millionen geschädigt worden ist. Die Leitung der Fabrik hat einführverbotene fertige Einzelteile als Rohmaterial verkauft, wobei der Staat für je 100 Kilogramm Wore um 114 Loty geschädigt wurde. Bei den großen Mengen Eisenmaterial geht die Schmelzschmelzung in die Millionen. Dieses Manöver wurde jahrelang durchgeführt. Die Lokomotiven eigener Konstruktionsart sind dem polnischen Staat auf diese Weise recht teuer zu stehen gekommen.

### Letzte Meldungen

#### Schwerer Motorradunfall

□ Maxdorf, 6. Juni. Auf der Mannheimer Straße in der Nähe von Maxdorf ereignete sich heute nachmittag ein schwerer Motorradunfall. Der Fahrer eines Motorrades namens Wilhelm Deltig aus Bad Dürkheim, zuerst in Mannheim wohnhaft, wollte mit einem Seitenfahrer namens Schüttler aus Korheim ein mit dem Rad voranführendes junges Mädchen aus Schauerheim überholen. Hierbei kam das Motorrad ins Schlingern und überschlug sich, wobei die Fahrer herabgeworfen wurden. Schüttler litt an einer schweren Verletzung, die sofort in 20 Minuten zur Heilung blieb. Die Sanitätsschwärze vom roten Kreuz Bad Dürkheim war mit dem dienstverpflichteten Arzt in 20 Minuten zur Stelle und konnte den Fahrer Wilhelm Deltig mit einer schweren Gehirnerschütterung und anderen Verletzungen ins Krankenhaus Bad Dürkheim einliefern. Das angeführte Mädchen aus Schauerheim kam mit leichten Verletzungen davon.

#### Hilfe für Vingen

Reichspräsident v. Hindenburg empfing am Samstag den Landrat des Kreises Vingen, Dr. Pantenburg, ferner den Bürgermeister Gille und Stadtrat Schwenne und Litgen als Abordnung des durch den Wirbelsturm besonders schwer geschädigten Kreises Vingen. Die Herren trugen dem Reichspräsidenten nähere Einzelheiten der furchtbaren Katastrophe vor. Der Reichspräsident sprach ihnen mit dem Erlauchen um Uebermittlung an die betroffenen Familien sein tiefstes Mitleid aus und sagte ihnen materielle Hilfe zu. Der Reichspräsident hat für die durch den Wirbelsturm geschädigten preussischen und oldenburgischen Dörfer einen Betrag von 100 000 Mk. aus seinem Dispositionsfonds zur Verfügung gestellt.

#### Rosengolz in Berlin

— Berlin, 6. Juni. Am Samstag nachmittag traf hier der russische Gesandte in London Rosengolz auf seiner Rückreise nach Moskau in Begleitung Tschinitsch u. a., des Vertreters der Handelsvertretung, ein. — Einer Moskauer Meldung zufolge hat der englische Gesandte am Samstag Moskau verlassen. Die Polizei verbietet Demonstrationen.

#### Die Wirbelsturmkatastrophe in Holland

— Amsterdam, 6. Juni. Einem Bericht des holländischen Innenministers zufolge sind durch den Wirbelsturm in der Provinz Geldern im ganzen 800 Bauerngehöfte zerstört worden. Der Sechsdarm wird auf eine Million Gulden geschätzt. Die genaue Zahl der Toten und Verletzten ist offiziell noch nicht festgestellt worden.

#### Landdowne †

— London, 6. Juni. Der frühere englische Außenminister Lord Landdowne ist gestern, 58jährig, gestorben. Er war 1865 bis 1890 englischer Kriegsminister, dann bis 1905 Außenminister. In dieser Stellung bereitete er die spätere Entente cordiale vor.

#### Prälat Schlatter gestorben

— New York, 6. Juni. Hier verstarb plötzlich der deutsche Prälat Wg. Schlatter, der Leiter der Bonifatiusgesellschaft in den Vereinigten Staaten. Schlatter, der in der Nähe des badischen Feldberges zu Hause war, kam als erster Deutscher nach dem Friedensschluss nach den Vereinigten Staaten, um mit Hilfe der höchsten Organisationen für die noisenden deutschen Kinder Gelder aufzubringen. Die von ihm begründete Bonifatiusgesellschaft zählt dank seiner unermüdblichen Agitation und seiner Organisationstätigkeit 20 000 Mitglieder.

Der Arbeitsbeschäftigungswort wird, wie der „Vorwärts“ erklärt, bereits in der nächsten Zeit im Reichsrat zur Beratung kommen, da vom Reichswirtschaftsrat schon ein großer Teil der gutachtlichen Vorarbeiten erledigt werden konnte.

# Wiedersehensfeier des 18. bayr. Inf. Regiments

Nicht allzuweit vom Feiler begünstigt, fand über Pfingsten die Wiedersehensfeier des 18. bayerischen Infanterieregiments im Hofgarten statt. Der Hofgarten hatte den ankommenden Gästen zu Ehren Flaggenmasten angelegt. Vom Quartierbüro am Rotterring grüßte die alte bayerische Königsflagge, während am Hofgarten die bayerischen und derzeitigen Reichsfarben im Winde wehten.

## Begrüßungsabend

Der Samstagabend vereinigte eine große Zahl ehemaliger Regimentangehöriger und Gäste im feierlich geschmückten Rabelungensaal. Unter den Ehrenmitgliedern bemerkenswert Generalleutnant Weiß-Jona und Generalleutnant Müller, frühere Kommandeure der 18er, Generalmajor v. d. Grotte, Generalleutnant v. d. Grotte, Brigadeführer v. d. Grotte und späterer Divisionkommandeur, sowie am Sonntag noch General Steichele, ferner Generaloberst v. d. Grotte, den Währigen Kapellmeister des Regiments v. d. Grotte, Bürgermeister Lang und Landrat v. d. Grotte, Bürgermeister v. d. Grotte, die Divisionsoffiziere v. d. Grotte und v. d. Grotte, sowie als Vertreter der Stadt Mannheim die Stadträte v. d. Grotte, v. d. Grotte und v. d. Grotte. Nach sehr schön vorgetragenem Musikstück der Kapelle v. d. Grotte erfolgte der Einmarsch von ungefähr 20 Fahnen, worauf August Heinrich aus Weibheim, unser „Bellemmer Feiner“, einen Prolog vorlas, der in die Auflockerung ausklang. Kameraden und Vaterland die Treue zu bewahren.

Als der bayerische Festmarsch verklungen war, begrüßte Generalleutnant Müller Kameraden und Gäste, indem er u. a. anführte: Warum müssen wir unserem Vaterland dienen, wenn wir zusammenkommen wollen? Soll uns dieses „Warum“ aber die Freude am Wiedersehen verderben? Wir sind hier zusammengekommen, damit jeder über das reden kann, das ihn interessiert, das wir den Kameraden wünschen, die von uns gingen. Und wo wir zusammenkommen, nicht es ein lustiges Fest. Also was denn große Reden? Ich möchte meinen Dank noch aussprechen für die Gastfreundschaft der Stadt Mannheim, die es uns ermöglicht hat, hier auf diesem feierlichen Boden zusammenzukommen. Ich möchte den Ehrenmitgliedern und der Polizeibehörde danken für ihre entgegenkommende Hilfe und den Kameradenvereinen für ihre Unterstützung. Dank auch der Kreisregierung und der Stadt Mannheim, die ihren weiten Bürgerweiser zu uns entsandt hat. Man der Arbeit am Mannheimer Hof der Pfalz trennen, der geschichtlichen Zusammenhänge sind zu viele, als daß wir uns hier nicht wohl fühlen könnten. Weiter haben wir Kronprinz Rupprecht und Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern begrüßt. Ihnen die herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln und sie ihrer Teilnahme an dem schweren Schicksal Ihrer väterlichen Heimat zu versichern. Und wenn wir zum Schluß unserer Pfalz, dem Festen des Reiches, einen Jubelruf darbringen, so ist es dem Reich. Schirmherrschaft wurde das deutsche Volk angenommen, worauf man stehend das Deutschlandlied sang.

Bürgermeister Lang-Landau sprach seinen Dank für die Einladung aus und überbrachte Grüße aus der Heimat. Der Redner sprach dann noch von den Tagen des Regiments in Landau, das am 1. April 1881 angeheftet wurde. Den Stamm bildeten zunächst Kompanien, die vom 1. und 2. bayerischen Armeekorps abgeteilt wurden. Den Mannschaften fehlte in den ersten Jahren häusliche bayerische Gänge, später kam in der Hauptstadt die Pfalz. Die alte Festung und Garnisonstadt Landau wurde als Standort bestimmt. Am 1. April 1891 konnte das Regiment in Landau vereint werden. Am 1. Oktober 1913 wurde eine planmäßige Reorganisation der Kompanie angeordnet, außerdem die 1. Reiterkompanie der Abteilung zugeordnet. Das 18. Regiment hat sich in den schweren Kämpfen des Weltkrieges mit Ruhm bedeckt. Mehr als 4000 Tote und Vermisste, etwa 8000 Verwundete und 1200 Gefangene sind Jüngern, die Zeugnis geben von den Opfern, die es gebracht hat.

Der „Bellemmer Feiner“, der Humorist Mayer, „des Divisionsoffiziers“, Herr Walter (seltsame Darbietungen), sowie in der Hauptsache die Kapelle v. d. Grotte, trugen noch viel zur Verschönerung des Abends bei, an dem noch manches Hoch auf die alte, sonntige Pfalz ausgedrückt wurde. Besonders herzlich gefeiert wurde der 30jährige Musikdirektor v. d. Grotte, der einige Armeemärzche dirigierte.

Der Sonntagmorgen sah dann nach dem Gottesdienste in der Christus- und Jesuitenkirche die Angehörigen des Regiments und die Abordnungen der Kameradenvereine mit ihren Fahnen auf dem Heldenfriedhof zur

## Gefallenen-Ehrung

versammelt. Die Kapelle v. d. Grotte leitete die Feier mit der bayerischen Gebetsstunde ein. Darauf ergriß Exz. Weiß-Jona das Wort zur Gedächtnisrede, um ungefähr folgendes anzuführen: Offener feierten wir ein frohes Fest des

Wiedersehens. Alle Frontkämpfer des 18. bayr. Infanterieregiments Prinz Ludwig Ferdinand und seiner Tochterformationen trafen sich nach langer Zeit wieder. Sie sind Leidensgenossen in schwerster Zeit. Traurig stimmt uns der Gedanke, daß die Pfalz als Grenzland unter fremder Besatzung schmachtet. Eines aber haben wir draußen erreicht, nämlich das, daß das Land von den Schrecken des Krieges verschont blieb. Und das müssen wir denken, die ihr Leben dafür gaben. Denn die Gefallenen haben unendlich mehr geopfert als wir Lebenden. Und ihre hohe Zahl wird besser als Worte es vermögen, von der Größe ihrer Taten zeugen. Generalleutnant Weiß-Jona sprach darauf vom Auszug des Regiments, von seinen Schicksalen, von denen unter vielen anderen nur Namen wie Wörthgen, Lunéville, Somme, Opre, La Basse, Arras, Hoeszollernwerk, Chemin des Dames, die große Angriffschlacht im März 1918 und Wies genannt seien. Dann fuhr der Redner fort: Wenn wir hier unserer Gefallenen gedenken, wollen wir auch der Kämpfer gedenken, die auf diesem Friedhof begraben sind. Auch den Gefallenen feindlicher Völker wollen wir unsere Achtung beweisen. Und nun wollen wir hinüberblicken nach Weiden, nach der sonnenigen Pfalz, der Perle des Reiches, und hinüber an die Grenzen, wo unsere Kameraden in fremder Erde ruhen und sie einschließen in unser Gebet. Die Fahnen senkten sich und gedämpft erklang die Messe, die schon so oft an dieser Stätte trauerte, das Lied vom guten Kameraden. Noch manches sprach der Redner von Weiden und Weidenverbindung, von Treue und Vaterland, von Erziehung und Erziehung der Jugend, bis sich zum letzten Male die Fahnen senkten, um Zeichen, daß die Lebenden der toten Volksgenossen ihres Vermächtnisses auch durch die Tat gedenken wollen. Exz. Müller leitete einen Kranz mit den bayerischen Farben nieder. Dann beschloß das allniederländische Dankgebet die würdige Feier. Am Tennisplatz fand auf dem Rückweg ein Vorheimarsch vor den Fahnen des Regiments statt, der durch Exz. Weiß-Jona abgenommen wurde.

Am Nachmittag fand man sich wieder im Rabelungensaal zur

## Fahnenweihe des Vereins gedienter Bayern (Iber Vereinigung Mannheim)

ein. Nach einleitenden Musikvortrügen der Kapelle v. d. Grotte Oberleutnant Dr. v. d. Grotte, die Weibere, in der er ausführte, daß die Iber Vereinigung Mannheim ein Symbol der Treue und Zusammengehörigkeit, das in Freund und Leid voranzutreten möge. Kirchenrat v. d. Grotte nannte die Fahne ein Symbol für das Vermächtnis, das zu erfüllen die Lebenden den gefallenen Kameraden schuldig seien. Reichsgesandte v. d. Grotte sprach dann davor, die Fahne zu weihen, worauf die Fahne einbüßte und den Fahnenträger zu treuen Händen übergeben wurde. Dem Spenden der Fahnenstücke, den Damen der Iber Vereinigung in Mannheim, der Vereinigung gedienter Bayern in Weiden und Ludwigsbühl, sowie dem Vertreter des Rhein-Neckar-Militärverbandes, v. d. Grotte, sprach der Vorsitzende der Mannheimer Iber Vereinigung seinen herzlichsten Dank aus, indem er dem Wunsch Ausdruck gab, daß es bald auch bewirkt werden möchte, daß die Treue kein leerer Wahn sei.

## An die Fahnenweihe schloß sich die Hauptfeier

an, die untrahmt war von musikalischen und deklamatorischen Darbietungen. Nach der Ansprache eines Saarländers, der ein Treuegebet aus dem deutschen Vaterlande ablegte, brachte Generalleutnant Müller die eingegangenen Glückwünsche vor Kenntnis, aus deren großer Zahl wir nur die Telegramme des Generals von Zech, des Regierungspräsidenten der Pfalz, Dr. v. d. Grotte, des Oberbürgermeisters der Stadt Mannheim, Dr. v. d. Grotte, und des Generals von v. d. Grotte erwähnen möchten. Darauf ergriß General v. d. Grotte, der das Regiment zwei Jahre lang vor dem Feinde führte, das Wort, um u. a. anzuführen: Es scheint auf uns Deutschen der Fluch zu liegen, daß wir nicht eilig werden können. Wenn es möglich wäre, daß die, die 4 Jahre miteinander gekämpft und gelitten haben, sich unter einer Fahne sammeln könnten, wäre der Tag nicht fern, wo die Herren über dem Abeln verschunden wären. Indem er auf die neue Fahne Bezug nahm, fuhr dann der Redner fort: Wenn jemand einmal im Zweifel ist, welchen Weg er gehen soll, so soll er auf seine Regimentsfahnen und Vereinsfarben sehen. Zum Schluß seiner Ausführungen brachte der Redner ein Hoch auf den Verein gedienter Bayern aus. August v. d. Grotte brachte ein prachtvolles Gedicht zum Vortrag, dem sich das Deutschlandlied anschloß. Für die Kinder fanden allerlei Belustigungen, wie Ballonwettkämpfe u. dgl. statt.

Ein Frühlingskonzert leitete den Pfingstmontag ein, der am Nachmittag mit der gut gelungenen Schlußfeier im Volkhaus, an die sich ein Ball anschloß, das Wiedersehensfest der Iber beendete.

# Städtische Nachrichten

## Sitzung des Einzelhandelsausschusses der Handelskammer

Der Einzelhandelsausschuß der Handelskammer Mannheim hielt am 27. Mai unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten der Kammer, Herrn W. v. d. Grotte, seine zweite Sitzung in diesem Jahre ab. Nachdem einige Ergänzungsvorschläge bezüglich der jetzt schon im Ausschuss vertretenen Gruppen aufgestellt waren, wurde beschloffen, auch zwei Vertreter des Gastwirts- und Hotelgewerbes dem Plenum der Kammer zur Wahl vorzuschlagen. Dr. v. d. Grotte berichtete sodann eingehend über den von einer Sonderkommission des Einzelhandelsausschusses des Badischen Industrie- und Handelstages ausgearbeiteten Entwurf einer badischen Ausverkaufordnung. Diese soll dazu dienen, die Überwachung der Ausverkäufe und der ausverkaufähnlichen Veranstaltungen in ganz Baden einheitlich zu gestalten. Wesentlich an dem Entwurf ist die Organisation des Zusammenarbeitens mit den Volkseinkaufsämtern, die einheitliche Festsetzung der Inventur- und Saisonverkäufe und die Ausdehnung der Verordnung auf alle ausverkaufähnlichen Veranstaltungen.

Der Notar v. d. Grotte vertrat sich dann über die Auswirkung der von der Reichspostverwaltung geplanten Gebühren- und Erhöhung auf das deutsche Wirtschaftsleben. Eine gewisse Belebung der Wirtschaft ist unter Anspannung aller Kräfte endlich erreicht worden. Sie wird aber ernstlich bedroht durch die Erhöhung der Postgebühren in dem Ausmaß, das seitens der Postverwaltung vorgeschlagen wird. Die betroffenen Wirtschaftskreise werden sich zu neuen Einsparungen entschließen müssen, so daß die Postverwaltung statt Vereinnahmungen zu erzielen, Einnahmehinweise infolge des Verkehrsrückgangs wird verzeichnen können. Die Post hat eine ausgesprochene Monopolstellung, die sie nicht dazu ausnutzen sollte, durch Erhöhung der Gebühren eine neue Steuererhebung auszuführen. Der Einzelhandelsausschuß schloß sich einstimmig dem Protest gegen die Gebührenerhöhung der Reichspostverwaltung an.

Die Stellungnahme des Stadtrates zu dem Antrag des Einzelhandels, daß am Sonntag, 19. Juni anlässlich des Landesfestes Badische Heimat veranstaltet werden soll, wurde während einiger Stunden geäußert und wurde auch vom Einzelhandelsausschuß auf schriftliche Verurteilung. In allen anderen badischen Städten, auch in Karlsruhe, hat man mit Rücksicht auf die besondere Bedeutung des Tages für den Handel und für die Bevölkerung Ausnahmen von der Sonntagsruhe bewilligt. Den Einzelhandel vertritt die Haltung des Stadtrates um so mehr, als er von der Stadtverwaltung selbst zur Mitwirkung und Unterstützung der vom Landesverein Badische Heimat vertretenen Verbände ernannt wurde im Hinblick auf die besondere Bedeutung der in Aussicht genommenen Veranstaltungen für den Pfalz Mannheim. Der Mannheimer Einzelhandel hat sich bisher entschieden als der Einzelhandel einer anderen Stadt für die Durchführung der allgemeinen Sonntagruhe ausgesprochen und einseitig; um so unverständlicher erscheint deshalb die ablehnende Haltung des Stadtrates. Der Ausschuss erörterte ferner die Frage der Gefangeneneuerricht, die Bewertung beschlagnahmter Gegenstände unter Ausschluß des Handels.

\* Die Bauhilfsleistung in Mannheim. Nach den Erhebungen der Ortsbaukontrolle wurden zum Teil durch Neubauten, zum Teil durch Umbauten im Mai 27 Wohnungen neu geschaffen. Darunter sind 78 Wohnungen mit 1-3 Zimmern und 19 Wohnungen mit 4 und mehr Zimmern. Die Zahl der neuen Wohngebäude belief sich auf 12 (davon 12 Kleinfamilien mit 1-2 Wohngeschoßen und höchstens 4 Wohnungen), die der Umbauten auf 15.

\* Das Mannheimer Planetarium hat seit seiner Eröffnung am 23. März bis einschließlich 2. Juni einen Besuch von 18.581 Personen zu verzeichnen. Der gute Besuch ist u. a. darauf zurückzuführen, daß verschiedene Vereinigungen mit ihren Mitgliedern — zu erwähnen Eintrittspreisen — an den Vorführungen mit dem Programm „Der Himmel der Heimat“ teilgenommen haben.

\* Die hilfsbereite Feuerwehr. Aus bis jetzt noch nicht schätzbarer Ursache drang am Sonntag vormittag in ein Schleppboot einer hiesigen Schiffsabrikgesellschaft Wasser ein, so daß es zu sinken drohte. Durch die alarmierte Feuerwehrgesellschaft wurde das Boot mit einer Motorspritze zum Teil aufgepumpt, so daß die Maschinen des Bootes wieder in Betrieb genommen und das Boot vor dem Versinken gerettet werden konnte.

**Blauzinnor** für **Blauzinnor** *Original*

# Frühling auf der Insel Wight

(Von unserem Londoner Vertreter)

Von London aus ist man in kaum drei Stunden, nach kurzer Dampferfahrt über die Meere von Portsmouth, auf der großen, warmen Insel. In den Tälern und Schluchten blüht das gelbe Winter, auf den leuchtenden Klippen stehen die Bäume in roter Pracht, und im Gehölz duftet der Scherling. In den weichen, sandigen Buchten, die sich in die weiche Felsküste schmiegen, verlangt man zu baden, und im Hafen, dem Meereskanal, der die Insel vom Festland trennt, bereitet man die berühmte Senecegalia vor. Frühling auf der Insel Wight! Das gleichmäßig warme Klima läßt hier eine fast jüdische Vegetation gedeihen. Man sieht Kaviar, die wie in Londoner Vorstadtgärten, aus Weid und Feigenbäumen blühen und tragen Früchte, und asiatische Radoebäume breiten sich in seltenem Reichtum aus. Es ist ein einziger, großer Garten, um den das Meer spielt. Am schönsten ist die Südküste, wo wachsende Schilddrüsen, dunkle Vorberbäume und schwebende Farnen in subtropischer Fülle. Wer hat uns einmündig die Vorbestimmung beiderseitig, England sei ein grünes Inselland, in dem die Sonne nur durch Regenwolken flimmert, nicht? Zu lange behand England für den Fremden nur aus London — das Land selber ist ja erst durch das Auto wirklich erschlossen worden — und der Kohlenhand, den die offenen Feuer Londons über die Stadt verbreiten, gilt noch heute vielen als natürlicher Volkenschleier. Aber man verlaßt die unneigliche Hauptstadt nach welcher Richtung man will, und nach wenigen Meilen verschwindet der graue Dunst; in dem hellen, reinen Herben des Seelands liegt die Landschaft wie ein Park in der Sonne, überraschend durch Weid und Scherling. In jeder neuen Decke, auf jedem neuen Hügel, ob man nach Cornwall geht oder an die Südküste, nach Schottland oder an die irischen Seen; überall findet der von großen Autos und Autos umgebenen eine blühende Landschaft voller südlicher Reize. Was der Deutsche „Italienisch“ nennt und auf seiner ersten Italienreise so schmerzlich an vermischen sieht: das Idealbild der südlichen Paradieslandschaft findet man vielleicht in England öfter verwirklicht als am Mittelmeer.

allmählich wieder. Die Hotels machen mächtige Geschäfte und viele der Privatbauern, die früher Fremde aufnahmen, stehen jetzt leer. „Warum kommen die Deutschen nicht?“ fragte man mich überall. Die Frage legt einen in einige Verlegenheit. Vielleicht ist es nun wirklich Zeit, die Verbindungen wieder aufzunehmen, nachdem man bei den anderen früheren Kriegsgenossen bereits seit Jahren herumgereist ist. Obektiv ist jedenfalls zu sagen, daß — von einer gewissen unbedingten Gefälligkeit gegenüber allen Fremden abgesehen — kein erst Anzeichen für eine deutschfeindliche Stimmung vorhanden ist. In diesem Frühjahr sind zum erstenmal seit dem Kriege wieder Deutsche in größerer Anzahl in den Seebädern der Insel erschienen und herzlich begrüßt worden.

Penmor, der fabelhafte der größeren Orte, ist wohl der schönste. Es hebt sich terrassenförmig einen steilen Berghang hinan. Alle Häuser haben Veranden nach Süden zu. Der steilste schmale Strand ist weniger verodend als die Parks und Weiden, die Schluchten und Hügel der Umgebung. Eine Begründung entfernt liegt Shanklin in einer schmalen, farbigen reichten Schlucht, die sich vom Meer aus ins Land hinein, den Hügel hinaufzieht. Shanklin ist ein kleiner, idyllischer Ort. Der Strand, an den sich dichtes Laubgehölz nahe heranräumt, liegt in Sonne hoher, bewaldeter Felsen. Das Hinterland ist wie überall auf der Insel, malerisch, friedlich und reizvoll. Büche stehen sich durch Weiden und kleine Wälder und überall liegen kleine, weiße Sandhäuser verstreut im Grün. Ein wenig weiter nördlich liegt in einer weiten Bucht, unter roten und weichen Klippen, Sandown, der ideale Badeort dieser Gegend. Der breite Strand, der sich absteigend Meeresstrand und seltene Gassen führt in englischen Häusern, weitgehend an der Südküste. Sandown ist darum der populärste, und auch der übersichtlichste Ort der Insel. Im Sommer ist das Leben dort so lebhaft und so schwer erträglich wie in den großen deutschen Seebädern. Aber auch hier schafft das blühende Hinterland einen Ausgleich. Und jetzt, im Frühling, kann man hier an einen italienischen Golf denken, wenn die Abendsonne die Klippen Farben der Rinde verleiht und die Gärten in diesem Dunkelgrün aufleuchten wie Orangebäume.

Das Meer ist in dieser Jahreszeit so fern und unweilich wie auf Bildern. Der Strand ist leer und das Wasser unerschütterlich. Die Luft kommt und ahnelt über die Steine, ferne Stürme werden Grundwellen über die Klippen, unklar über die Klippen. Der erholungsfindende Städter jedoch ist, sorglos gefesselt, mit Mantel, Stroh und Sandhauben, auf der Bank der Seeromande und läßt sich, wie das in Rio, das monotone Schaulspiel gebüdig und unbedeutend vor-

führen. Abends geht man sogar zum Tanz. Der findet im Pavillon auf der großen Sandbankstraße statt; es wird sozusagen über den Meer weg getanzt, den nur eine dünne Planke fernhält. In dem kleinen, warmen Saal drängt sich die Jugend des Ortes, vermischt mit Wochenendern aus London. Bunte Bimpel hängen von der Decke; unter ihnen entdeckt man einen schwarz-weiß-roten Felsen, den der Krieg vergraben hat; er stammt wohl noch aus der Zeit, wo hier der weidende deutsche Kronprinz im friedlichen Verein mit seinen Verwandten den bunten Burlesken die Mädchen abhiennt zu machen pflegte. Darüber kuscheln in Penmor heilige Geschichten, — und man fühlt wieder, während man sich dies und anderes behaglich erzählt, die große Verwunderung, daß jene ganze Zeit von der uns Tod und Leben trennen, noch nicht länger zurückliegt, als die Jugend der noch immer jungen Männer. Draußen pfeift der Nachwind um die Fenster, drinnen läßt die Jazzband, man tanzt und läßt, weil es Frühling ist, und später, beim Dinnerschen, steigt für einen Augenblick Beklemmung auf, wenn man unter sich das Meer gegen die Felsen brechen hört, das Meer, das Krieg und Frieden, Winter und Frühling nicht eines Blickes würdig. Aber dann fährt der Sturm los in die Haare der Mädchen, ein paar Väterchen beleuchten lodernd, was lieber im Dunkeln wäre, und die breite Stimme des Bräutigams flucht gemächlich über die Brautdauer der letzten Gäste. Ueber den Felsen flimmern die Sterne. Die Wellen rauschen wie schwere Weide. Jemand beginnt zu pfeifen. Ach, auf was pfeift man nicht alles im Frühling!

Die Heidelberger Festspiele. Fritta Trod von Hamburger Schauspielhaus wird auch in diesem Jahre wieder die Helena im „Sommertraum“ spielen, außerdem die Reginunde im „Räuber von Heilbrunn“. Weiter hat Gustav Hartung den Solitärer Alexei Ormuskon vom Theater du Vieux Colombier in Paris für die diesjährigen Festspiele verpflichtet. — Käufer der Londoner „Poet's Society“ hat nun auch „The Shakespeare Club“ ihren Besuch zu den Heidelberger Festspielen angekündigt.

Das Deutsche Sängermuseum in Nürnberg wird vergrößert. Der Nürnberger Stadtrat hat es ermöglicht, das Deutsche Sängermuseum, das im ehemaligen Katharinenlocher untergebracht ist, weitere Räumlichkeiten angegliedert werden. Umbau und Neuordnung werden noch vor Beginn der Nürnberger Sängerversammlung des Deutschen Sängerbundes beendet sein.

Die Pfingstfeiertage

haben sehr enttäuscht. Wohl sagte die Landeswetterwarte...

Ein Nachtfest am See betitelt sich die Freilichtaufführung...

Die Senfaktion der Feiertage war der Dessenstag...

Ueber den Feiertagsverkehr auf den Hauptbahnen...

Beranstellungen

Theaternachricht. Im Nationaltheater findet am Mittwoch...

Wann kommt die Rheinbrücke?

Vor kurzem wurde, so wird uns geschrieben, die Deffentlichkeit...

Töblicher Absturz eines Mannheimer. Drei Mannheimer...

Aus dem Lande

Großer Gemäldebstahl in Baden-Baden

Für 30 000 Mark Gemälde gestohlen - Der Täter flüchtig...

Das Badische Landespolizeiamt, Erfennungsdiens, verbreitet...

Beschreibung des Täters

Der Täter Himmelmann ist 168 Zentimeter groß, schlank...

Beschreibung der gestohlenen Sachen

1. Gemälde, Männerkopf darstellend, Größe 37 mal 31...

Frau darstellend, Größe 25 mal 10 Zentimeter, Eisenrahmen...

Schwere Stürme am Oberrhein, Schwarzwald und Bodensee

R. Radtke, 6. Juni. (Pria-Teil.) Am Oberrhein, dem Schwarzwald...

Aus der Pfalz

Ein zwölfjähriger Junge überfahren

Ludwigshafen, 6. Juni. Am 5. Juni um Neben 11 1/2...

Ludwigshafen, 3. Juni. Der Oberstaatsanwalt Georg...

Wombach, 5. Juni. Die Salaternte in dieser Gegend...

Nachbargebiete

Mainz, 2. Juni. In der Umgegend, besonders aber in...

Reh, 5. Juni. In einem kleinen Hotel stellte sich dieser...

Gerichtszeitung

Schöffengericht Mannheim

Näherliche Erpressung. Von den vier Wauern, die während der französischen...

Advertisement for 'Ein fest war's' featuring a horse-drawn carriage and text about 'Köstritzer Schwarzbier'.



**Fußball**

**Das Pfingstpokaltturnier des B. f. N. Mannheim**

Sportverein Waldhof — Pfalz Ludwigshafen 2:1 (0:1)  
Der Vorderpfalzmeister machte den Waldhöfern den Sieg nicht leicht, allerdings hatte es den Anschein, als ob Waldhof das Spiel nicht ernst genug nehmen würde. Pfalz mit Erlach für Poland und Trumppelker bot ein schwaches Stürmerpiel, auch die Käuferreihe war schwächer wie sonst, aber ausgerechnet Erlach sah wieder das Verteidigungsdreieck; überhaupt hatten die Pfälzer eine wohlüberlegte Verteidigungsstaffel. Diese konnte der Waldhofsturm nicht brechen, wenn er auch reichlich Unglück im Schießen hatte. Das Feldspiel der schwärz-blauen Stürmer ließ nichts zu wünschen übrig. Aber Degetmüller konnte auch diesmal als Mittelkäufer nicht überzeugen. Der beste Mann Waldhofs war Albin im Tor, der oft durch tollkühne Einwechslungen die Aktionen des Gegners zerstückte. Pfalz hatte in der 1. Halbzeit harten Wind und lag dadurch etwas mehr im Angriff, aber das Stürmerpiel war doch zu lustlos, so daß erst 8 Minuten vor dem Wechsel das Führungstor erzielt wurde. Dieses schob der Linksaußen Profisch nach schönem Flankenlaufe. Nach der Pause war Waldhof kräftiger überlegen, doch Pfalz verteidigte geschickt und zahlreich. Erst in der 18. Minute brachte ein Schuß Stutlarek den Ausgleich durch Eigentor. In der 20. Minute fiel dann nach langen vergeblichen Bemühungen Waldhofs das Siegestor durch Nachschuß Deckers, nachdem Urban einen Schuß Kopf zu schwach pariert hatte. Trotz weiterer Überlegenheit Waldhofs konnte Pfalz eine höhere Niederlage abwenden. Schiedsrichter Böhner (Heidelberg) war ziemlich schwach.

**B. f. N. Mannheim — Pfalz Mannheim 4:2 (2:0)**

Das zweite Spiel des Turniers wurde weit temperamentvoller durchgeführt als das vorhergehende. Die Pfalzmannschaft schied wieder nachlässig, allerdings fehlten in Schmarz und Bühler ausgesprochene Kräfte. Bei Waldhof hatte der Sturm wieder einen ganz schwachen Tag, während Henia im Tor in großer Form war und eine höhere Niederlage durch oft verblüffende Abwehr verhütete. Gut wie immer schlug sich auch die Verteidigung Bederke-Mohr. Bei der guten Gesamtleistung der Pfalzspieler fand der Sieg einstmals nicht in Frage. Die Verteidigung hatte es nicht allzu schwer, zeitweise aber immerhin einige gefährliche Situationen. Im Sturm bedeutet Binner eine wesentliche Verstärkung, mit Grünauer zusammen wird er einen gefährlichen Flügel abgeben. Mit Hoch scheint endlich der Rechtsaußenposten gut besetzt zu sein.

**B. f. N. hatte das Spiel meist in Händen, immerhin boten sich Pfälzern zunächst einige gute Gelegenheiten, doch das Ansehen verlor. In der 18. Minute verwandelte Binner eine glatte Kugel rechts zum 1. Treffer und kurz vor Halbzeit verwandelte Bederke einen Handball zum 2. Tore. Nach der Pause änderte sich das Kampfspiel nicht sehr. B. f. N. dröhnte weiter und Pfälzer vermochte überwindende Durchbrüche nicht zu verwirklichen. Das 3. Tor fiel durch Beck nach einer prächtigen Vorlage Melchmanns 19 Minuten nach Wiederbeginn und schon 2 Minuten später erhöhte Beck auf 4:0. Pfälzer nahm nun Hoch in den Sturm, ohne Erfolg; nur Berina ist es zu danken, daß der B. f. N.-Sturm keinen weiteren Treffer mehr erzielte. Der Schiedsrichter (1907 Mannheim) leitete das Spiel sehr gut.**

Das Endspiel bestreiten heute Dienstagabend B. f. N. und Waldhof auf dem B. f. N.-Platz.

**Viktoria Neckarhausen — Fr. Hockenheim 10:1 (6:0)**

Die Hockenhimer bewiesen durch einige Erfolge für wichtige Stellen in der Mannschaft, daß sie doch die Heiligkeit des Pokalspiels nicht mehr ernst nehmen. Ein Sieg hätte ja auch nichts mehr genützt, dagegen ist Neckarhausen ein erster Anwärter für die Pokalmeisterschaft. Die Mannschaft zeigte gestern ein technisch hochstehendes Spiel und befand sich in bester Form; besonders der Mittelkäufer war ein glänzender Führer seiner Elf. Schon in den ersten 15 Minuten konnte Neckarhausen 2 Tore vorführen, darunter einen Elfmeter, herausgeholt. Hockenheim strengte sich dann mächtig an, hatte aber kein Glück, dagegen erzielte der Gegner bis Halbzeit noch 4 Tore. Auch nach dem Wechsel konnte Hockenhims Sturm nichts anrichten und Viktoria erhöhte in rascher Folge auf 8:0. Erst bei diesem Stande konnten die Gäste ihr Eigentor erzielen, aber bis zum Schluß schob der Halblinke der Einheimischen noch ein 9. Tor und ein unverhoffter Schuß eines Verteidigers stellte den Endzug auf 10:1 für Neckarhausen. Der Schiedsrichter aus Pfungstadt leitete gut. H.

**F.C. 05 Heidelberg — F.C. Diebrich-Biesbaden 5:3 (1:2)**

Die Heidelberger hatten sich für den ersten Feiertag Gäste aus Rheinhessen verpflichtet. Das Treffen brachte trotz der guten Leistungen des Vorjahres und enttäuschte. Heidelberg hatte Erlach in der Käuferreihe, Verteidigung und im Sturm, während Diebrich seinen bewährten Mittelkäufer ersetzt hatte. Die Gäste hatten aber in ihrem Halbkreis eine überragende Kraft. Durch besseres Spiel kam Diebrich zum ersten Tor, ein Weichschuß des Heidelberger Mittelkäufers Dufelle brachte den Ausgleich. Aber bis Halbzeit dominierten die Gäste und brachten das Ergebnis auf 2:1. Erst als der Gästehalbkreis nach der Pause auf 3:1 erhöht hatte, wurde Heidelberg hart offensiv. Gute Vorlagen Ströhners führten zum zweiten sowie zum Ausgleichs- und Führungstore. 4:3 für Heidelberg; aber der gegnerische Halblinke brachte den Stand durch zwei weitere Tore auf 5:4 für Diebrich, und erst kurz vor Schluß vermochte Ströhner nochmals auszugleichen und beim Stande 5:5 wurde das torreiche Spiel beendet. H.

**F.C. 05 Heidelberg — Sportvereinsvereinigung Venlo (Holland) 2:3 (1:2)**

Die Gäste aus Holland, die den stolzen Titel eines holländischen Champions für 1927 führen, lieferten in Ballbesitz, Ballabgabe und Schußvermögen ein erstaunliches. Ihre Ruhe und Sicherheit war ebenfalls bemerkenswert und ließ kein unfares Spiel aufkommen. Heidelberg hatte unter diesen Umständen natürlich einen schweren Stand, strengte sich aber, wie immer gegen große Gegner, mächtig an und konnte so einen schönen Achtungserfolg herausholen. Eine Reue für Heidelberg war, daß der Chefspieler Gual den Ball vom Flugzeug aus aufs Spielfeld abwarf. Das erste Tor erzielte der repräsentative holländische Mittelkäufer Parfeno nach feiner Umstellung der gegnerischen Verteidigung und des Torhüters. Eine schöne Leistung war auch das zweite Tor der Gäste, das der Rechtsaußen durch entschlossenen Schuß nach Planke des Linksaußen einwarf. Heidelberg konnte im Überdruß durch den erstmals wieder für den 1. F.C. 05 spielenden Ströhner, noch vor der Pause, ein Tor anholten. Nach Wiederbeginn erhöhte der Göllemittelkäufer auf 2:1. Dann wurde Heidelberg energischer. Eine Vorlage Ströhners brachte durch den Halblinke das Ergebnis auf 3:2 und ein bei der Abwehr einer Ecke verurteilter Handmeter führte durch Paul Müller zum Ausgleich 3:3. Der Schiedsrichter, Herr Bohn (B. f. N. Mannheim), brachte keinen einseitigen Strafschuß zu verhängen, ein Beweis des großen Propagandawerts dieses Spieles.

**Sportvereinsvereinigung Mannheim — F.C. St. Gallen 2:0 (1:0)**

Ein internationales Treffen bot die Spielg. Mundenheim am Pfingstmontag der Ludwigshafener Sportvereinsvereinigung.

Der Besuch war auch ziemlich hart und das Spiel recht interessant. Die Schweizer zeigten ein schönes hohes Feldspiel und besaßen eine gute Hintermannschaft und einen Torhüter mit großem Können. Der Sturm konnte weniger befriedigen. Mundenheim bot als Kreisliga erkrankte Spielerkräfte. Überberragend war ebenfalls die Hintermannschaft, die Anariffreihe zeigte beachtendes Feldspiel, ließ aber die Durchschlagskraft vermissen. Auch dürfte der Linksaußen bei seinen guten Anläufen ruhig etwas mehr Energie aufbringen. In der 1. Halbzeit war Mundenheim fast ständig überlegen, konnte aber erst kurz vor dem Wechsel ein Tor erzielen, allerdings mit Hilfe des gegnerischen rechten Verteidigers, der eine Planke des Rechtsaußen in der Bedrängnis ins eigene Tor lenkte. Nach Wiederbeginn zeigten die Schweizer ein forschendes Angriffsspiel, aber Mundenheim's Verteidigung vor überragende Abwehr. Erst als Mundenheim's Mittelkäufer Handwerker eine Ecke durch Kopfball zum zweiten Tor verwandelt hatte, waren die Einheimischen wieder meist im Angriff; ihren 2:0 Sieg konnten sie aber nicht erhöhen. Schiedsrichter Baumgart (Pfingst Ludwigshafen) leitete das faire Spiel torreich.

**Ergebnisse im Rheinbezirk**

**Privatspiele**  
Pfingst Ludwigshafen — 1908 Mannheim 5:3  
1908 Ludwigshafen — Spielg. Mundenheim 2:2  
1. F.C. 05 Heidelberg — Sportg. Venlo 3:3  
Spielg. Mundenheim — F.C. St. Gallen 2:0  
Pfingst Ludwigshafen — F.C. St. Gallen 4:1  
1908 Mannheim — Fr. Speyer 7:2  
1. F.C. 05 Heidelberg — F.C. Diebrich-Biesbaden 5:3

**Pokalturnier des B. f. N. Mannheim**

Sportverein Waldhof — Pfalz Ludwigshafen 2:1  
B. f. N. Mannheim — Pfingst Mannheim 4:0  
Fr. Neckarhausen — Ballspielklub Köln 7:2

**Bezirkspokalspiele der Kreisliga**

Kreis Neckar-Unterbaden:  
Viktoria Neckarhausen — Fr. Hockenheim 10:1

**Leichtathletik**

**Die Berliner Internationalen**

Rönig löst die 100 Meter in Weltrekordzeit. — Böcher schlägt Baraton.

Schon der erste Tag der glänzend besetzten internationalen Leichtathletik-Wettkämpfe, die an den Pfingsttagen von Teutonia und Sportverein Berlin gemeinsam im Volkshaus veranstaltet wurden, brachte vor einer großen Zuschauermenge spannende Kämpfe und vorzügliche Ergebnisse, der deutsche Springermeister Rönig durchlief die 100 Meter-Strecke in der deutschen und Weltrekordzeit von 10,4 Sek. Schlichte 2-Berlin und André Mourlon-Paris, die beiden nächstplatzierten, blieben nicht weniger als fünf Meter hinter dem Sieger zurück. Ein Umstand, der auch die gehoppte Welt als zweifelsfrei erscheinen läßt. Sehr schön war auch der Erfolg von Böcher-Berlin, dem es im 1500 Meter-Lauf gelang, den bekannten Franzosen Baraton zu schlagen. Das Rennen war zuerst ziemlich langsam (Zeit des Siegers 4:01 Min.), dafür wurde es aber auf den letzten 50 Metern umso schneller. Böchers glänzendes Sprintvermögen entschied den Kampf. Von den zahlreichen Ausländern konnte nur einer, und zwar der Franzose Norland im 2000 Meter-Lauf, einen Sieg buchen. Die Schweden und der Schweizer Imbach waren am ersten Tage der Kämpfe noch nicht erschienen.

**Die Ergebnisse:**

100 Mtr.: 1. Rönig-Berlin 10,4 Sek.; 2. Schlichte 2-Berlin 10,8 Sek.; 3. André Mourlon-Paris 10,9 Sek. 400 Mtr.: 1. Schmidt-Teutonia Berlin 5,8 Sek.; 2. Börner-Berlin 5,7 Sek.; 3. Berg-Budapest 5,9 Sek. 1500 Mtr.: 1. Böcher-Berlin 4:01 Min.; 2. Baraton-Paris 4:02,1 Min.; 3. Schoemann-Breslau 4:00 Mtr.; 1. Norland-Paris 8:38,8 Min.; 2. Rab-Berlin 8:51,4 Min.; 3. Volge-Stettin 8:52,2 Min. 110 Mtr. Hürden: 1. Trochob-Berlin 17,5 Sek.; 1. Corallus-Berlin 18,4 Sek.; 4. mal 100 Mtr.: 1. D. E. C. Berlin 43,8 Sek.; 2. D. E. C. Budapest 43,9 Sek. Weisprung: Westerkamp-Berlin 6,50 Meter; 2. Melmer-Berlin 6,53 Meter. Anlaufhöhe: 1. Hirschfeld-Charlottenburg 13,61 Meter; 2. Weis-Berlin 12,85 Meter.

**Erfolge deutscher Leichtathleten in Holland**

Bei den am Montag in Groningen (Holland) ausgetragenen leichtathletischen Wettkämpfen blieben die teilnehmenden Deutschen auf allen von ihnen bestrittenen Wettbewerben Sieger. Besonders interessant war der 5000 Meter-Lauf, bei dem sich zwischen Dietmann-Dannover und Betty-Hamburg ein schöner Kampf entspann. Dem Hannoveraner gelang es, den Hamburger in den letzten Hundert Metern abzuschnellen. Dietmann regte in 15:34,4 (Schlichte Vahn und Schlichte Wetter.) Einen schönen Doppelerfolg erzielte Hoffmeister-Dannover, der im Diskus mit 42,23 Meter und im Speerwerfen mit 53,18 Meter siegte. Dannover 96 gewann die 3 mal 100 Meter-Staffel in 45,2 und die Schweden-Staffel in 2:05,8.

**Schwimmen**

**Internationales Schwimmfest in Frankfurt**

Rademacher schlägt von Paris-Belgien abermal  
Unter vorzüglicher Teilnahme der gemeldeten Schwimmer aus dem Reich, aus Ungarn und aus Belgien nahmen am Montag vormittag die Internationalen Wettkämpfe des 1. Frankfurter S.C.L. ihren Beginn. Das Ergebnis ist leider unter der ungünstigen Witterung, Regen und kalte Winde beeinflussten das Leistungsvermögen der Schwimmer, dennoch sah man spannende Kämpfe. Von den Ergebnissen des Vormittags sind in erster Linie der Sieg von Eric Rademacher über von Paris-Belgien über 200 Meter Brust und die Niederlage Reipels über 400 Meter Freistil gegen Wiklop-Ungarn zu erwähnen. Die Bahnlänge war 100 Meter.

**Ergebnisse des Vormittags:**

1. Senior-Rogenschwimmer (4 mal 100 Meter): 1. Hellas-Magdeburg, Alleingang 5:26, 2. Senior-Seitenschwimmer: 1. Buschmann-Hellas-Magdeburg 1:18, 2. Baum Sparta Köln 1:20, — 100 Meter Damen Junier: 1. Mörchel-Jugenddeutschland Darmstadt 1:20, 2. E. Hauff-Göppingen 1:22, — Senior-Freistilschwimmer (400 Meter): 1. Wiklop-Ungarn 5:45, 1. Reipel-Magdeburg 6:07, — 1. Senior-Brustschwimmer (200 Meter): 1. E. Rademacher-Magdeburg 3:03, 2. von Paris-Belgien 3:04, — 1 mal 100 Meter Brust: 1. E. W. Karlsruher 4:18, 2. 1. E. C. Frankfurt 4:20, — 100 Meter Brust: 1. Radoffi-Mörsdorf-Offenbach 1:40, 2. Bauer-Mörsdorf 1:42, 2.

**Ergebnisse der Nachmittagskämpfe:**

1. Senior-Brustschwimmer (3 mal 100 Meter): 1. Hellas-Magdeburg 4:20, 2. E. C. Göppingen 4:20, — 2. Senior-Freistilschwimmer, 100 Meter: 1. Rinderpacher-Karlsruhe 1:08, 2. Weislinger-Freiburg 1:09, — 1. Senior-Freistilschwimmer, 100 Meter: 1. Varany-Ungarn 1:01, 2. Der-Rangier 1:08, — 200 Meter Junier: 1. Mörchel-Jugenddeutschland Darmstadt 1:12, 2. E. Hauff-Göppingen 1:14, — 1. Senior-Seitenschwimmer: 1. Dablen-Neuburg 1:14, 2. Paris-Berlin 1:15, — 3 mal 100 Meter Jugendstaffel: 1. E. W. Karlsruhe 4:08, 2. Sparta-Köln 4:07, — 2. Senior-Brustschwimmer, 100 Meter: 1. Rös-Karlsruhe

ruhe 1:25, 2. Wolf-Hildesheim 1:27, — 1. Senior-Rüden-Schwimmer, 100 Meter: 1. Schumburg-Hellas-Magdeburg 1:16, 2. Fröhlich-Magdeburg 1:18, — 3 mal 100 Meter Freistilschwimmer für Damen: 1. Poldon-Dresden Alleingang 4:37, 2. Turmspringen: 1. Riedschlager-Heil 98,8 Punkte, 2. Luber-Berlin 95,4 Punkte, — 2. Senior-Rogenschwimmer, 4 mal 100 Mtr.: 1. Hellas-Magdeburg 5:24, 2. 1. E. C. Frankfurt 5:28, — 1. Senior-Brustschwimmer, 100 Meter: 1. Faust-Göppingen 1:22, 2. von Paris-Belgien 1:25, — 3 mal 100 Meter Brust Jugendstaffel: 1. 1. E. C. Frankfurt 4:20, 2. Sparta-Köln 4:40, — Damenfreistilschwimmer, 100 Meter: 1. Lotte Lehmann-Dresden 1:17, 2. Mörchel-Jugenddeutschland Darmstadt 1:20, 1. Senior-Freistilschwimmer (3 mal 100 Meter): 1. Erlan-Ungarn 5:17, 2. Magdeburg 5:19, — Wasserball: Hellas-Magdeburg gegen eine kombinierte Mannschaft 5:1 (4:0).

**Die Presse auf dem Nürnbergring**

Nun ist sie fast vollendet, diese Automobil-Renn- und Nebenstraße in der Gisel, — in wenigen Tagen wird sie dem öffentlichen Verkehr übergeben werden, und aus diesem Grunde hat die Zeitung des Nürnberg-Rings die Presse zu einer Besichtigungsfahrt eingeladen. Der Gesamtindruck: hervorragend! Was hier geschaffen worden ist, gibt es nirgendwo in der Welt ein zweites Mal. Gewiß... die Monfern-Bahn, die Großlandsbahn... sie sind erstklassige Anlagen, aber das sind Nebenbahnen, während der Nürnberg-Ring eine Prüfungstraße ist, eine Vorbildlich für schwere, schwerere Prüfungsfahrten hergerichtete Landstraße, die in ihren Rennen die Fahrzeuge mehr beanspruchen wird, als es je erreicht werden konnte. Der Nürnberg-Ring ist die Automobil-Prüfungstraße der Welt, und auch keine Nebenbahn-Rundstraße in Gärten, keine San-Sebastian-Rundstraße kommt an den Nürnberg-Ring herabenteulich heran. Bei jedem Befahren der 28,204 Km. langen Strecke ist eine Höhe von 700 Meter zu überwinden, also auch 700 Meter Gefälle. Die Steigung erreicht bis zu 18 Prozent auf der Spezialstraße sogar 27 Prozent. Die Fahrbahnbedeckung ist in acht Ausführungsarten angefertigt worden, nämlich in Beton, Bitumuls-Juenerfröngung, Gwabit-Juenerfröngung, Emulsi Oberflächentreatment, Eukturnverfahren in Offener Asphalt, Bitall-Tränkung, Magnon-Juenerfröngung und Teermafadam in verschiedenen Stärken. Bei der Presserundfahrt wurde an mehreren Stellen noch gearbeitet; die Bauleitung versicherte aber, daß bis zum Eröffnungrennen — 18. und 19. Juni — die Bahn fertig sein wird. Noch nicht ganz vollendet werden die Tribünen sein; auch sie werden aber schon so weit fertig sein, daß jeder Besucher tadellos untergebracht werden kann. Die Haupttribüne, an deren Bau Hunderte von Arbeitern tätig sind, ist 180 Meter lang, zweistöckig, hat im Erdgeschoss ein Restaurant, Wirtschaftsräume und bietet 3500 Besuchern Sitzplätze. Unter den Tribünen befinden sich 40 Wohnräume. Die Haupttribüne werden, auch schon an den Eröffnungrennen, außer der Haupttribüne noch Sitz- und Stehplätze für 10 000 Personen bieten. Am Rennfortlager ist Unterstellmöglichkeit für 100 Wagen und Motorräder. Bei Regen und bei Mückenbiss befinden sich zwei Stütztribünen im Bau. Auf der Strecke befinden sich zehn Hauptkontrollposten, jeweils mit Sanitätsraum und Beobachtungsraum, sowie 41 Nebenkontrollposten.

Die Oberflächentreatment war, auch infolge der Mittags-Hitze, bei der Presserundfahrt noch weich. Bis am Trainingsbeginn wird die Fahrbahn absolut einwandfrei sein. In den nächsten Tagen werden die Betreiber der Union ebenfalls den Nürnberg-Ring auf seine Eignung zur Austragung der Straßen-Radweltmeisterschaften untersuchen.

**Wiederseport**

**Crefeld**

- 1. Preis von Radtendorf. Für Zweijährige. 300 Mk. 1900 Meter. 1. Gehr. Köblers Berlin (G. Prehner); 2. Falas-dera; 3. Gauer. Ferner liefen: Himmelel, Verb. Toti 23:10; Pl.: 15, 16:10.
- 2. Stadigartens-Rennen. Für Vierjährige. 3000 Mk. 1200 Meter. 1. O. Weinberg-Bilken (H. Schmitt); 2. Mixtur; 3. Wache. Ferner liefen: Vola, Minerva, Capasud. Tot.: 100:10; Pl.: 23, 17:10.
- 3. Preis von Kriedenbeck. Für Dreijährige. 3000 Mk. 1200 Meter. 1. P. Mühlens-Goldrenie (G. Schmitt); 2. Wilhelm Tell; 3. Rabatta. Ferner liefen: Vaußer, Jrendau, Sepp, Desdemona, Ralland. Tot.: 65:10; Pl.: 17, 29, 38:10.
- 4. Roiffenel-Preis. Ehrenpreis und 5000 Mk. 1600 Meter. 1. P. Mühlens-Diktator (G. Schmitt); 1. Gehr. Köblers Freigast (G. Prehner); 3. Honiburg. Ferner liefen: Pold, Nibelma, Blümlitz, Goldwert, Wankling. Tot. f. Diktator: 74:10; Pl.: 33:10; Tot. f. Freigast: 22:10; Pl.: 16:10; Pl.: 17:10.
- 5. Rheinpreußen-Ausgleich. Ausgleich II. 5000 Mk. 1400 Meter. 1. O. Weinberg-Titano (H. Zimmermann); 2. Grenzschuß; 3. Dombert; 4. Anaragus. Ferner liefen: Westor, Vaußer. Tot.: 49:10; Pl.: 19, 19:10.
- 6. Kurather-Rennen. Ausgleich III. 3000 Mk. 500 Meter. 1. V. Sauer-Rail (H. Vinter); 3. Inauer; 3. Bundesbruder. Ferner liefen: Royal Fox, Elt Light, Nordball, Dante, Darup, Stroff, Flora, Angelheim. Tot.: 60:10; Pl.: 23, 12, 16:10.
- 7. Rheinland-Ausgleich. Ausgleich III. 3000 Mk. 2000 Mtr. 1. Gehr. Köblers Herakönig (G. Prehner); 1. Fr. B. Deinerles-Leitung (Ungerer); 2. Seefahrer; 2. Artessbruder; 3. Francois, Willus, Ferina. Ferner liefen: Apollo, Roalies, Ballak, De Printemps, Rosenblatt, Ironie, Gaba, Timnad, Rina, Max, Region. Tot.: 68:10; Pl.: 17, 21, 6, 11:10. Tot.: 50:10; Pl.: 15, 19, 16:10.

**Radspport**

**Das Goldene Rad von Hessen**

Am Pfingstmontag kam auf der 140 Km. langen Strecke Bierenheim-Vorsh-Vendheim — Darmstadt-Spremlingen-Neu-Isenburg — Groß-Geran — Gobbelen — Gerndheim — Vorsh-Bierenheim zur Austragung. Veranstalter war der Radr. u. T.-Kl. Staubwolke Bierenheim, der aber in punkto Organisation etc. manche Wünsche offenließ. Bedauerlicherweise war das Fehlen einer ganzen Reihe Fahrer festzustellen, die trotz Meldung nicht an den Start gingen. Die Welteliste schloß mit 21 A-Klasse- und 65 B-Klasse-Fahrern, von denen aber nur 9 A- und 20 B-Fahrer an den Start gingen. Um die von der Firma Intra-G.m.b.H. Mannheim gestifteten Preise lieferten sich diese Fahrer einen erbitterten Kampf der durch die schlechten Straßen, zeitweise harter Regen und bestigen Wind erschwert wurde. An die Fahrer und Maschinen wurden also die größten Anforderungen gestellt, so daß der Stundendurchschnitt von 32 Km. als vorzüglich bezeichnet werden muß. Die beiden Hamburger Lay und Denzler, die sich auch größtenteils im Führer abließen, waren die härtesten Fahrer des Feldes. Die Spitzengruppe des Gesamtfeldes schloß bis Hüttenfeld auf drei Mann zusammen, die sich einen erbitterten Endkampf lieferten. Von Bamberg konnte das Rennen im Endspurt knapp für sich entscheiden. Die Gesamtorganisation war schwach und ungenügend, was sich in erster Linie unlesbar am Ziel bemerkbar machte. Auch an der Strecke vermochte man das „günstige“ Andringen von Streckenfeiern. Es waren wohl solche angebracht, aber nicht ins Auge fallend.

**Ergebnis**

1. H. von Bamberg 4:27 Stunden; 2. Weidenfeld-Welmar Weidenharte zurück; 3. H. Denzler-Bamberg 1 Länge zurück; 4. P. Stenker-Oberürtheim; 5. H. Rös-Edingenfurt.

Radsport

Großer Straßenpreis von Mannheim

Kant-Erlenbach Ueberraschungssieger

Anlässlich seines 30jährigen Jubiläums brachte der Rad-Club... Großer Straßenpreis von Mannheim... Kant-Erlenbach Ueberraschungssieger...

Auf der Strecke:

7.31 Uhr begaben sich die Fahrer auf die Reise. Kurz nach dem Start ereignet sich der erste Sturz... Auf der Strecke: 7.31 Uhr begaben sich die Fahrer auf die Reise...

Mitleidenschaft gezogenen Fahrern wird dieser Zwischenfall zu einer Jagd bemüht, daraufhin die Spitze auf 17 Mann reduziert wird... Mitleidenschaft gezogenen Fahrern wird dieser Zwischenfall zu einer Jagd bemüht...

Ergebnis:

- 1. P. Kant, Erlenbach, 3,40 Stunden; 2. W. Wenz, Köln, 3,45 Stunden; 3. E. Drever, Friesenheim, 3,51 Stunden; 4. K. Palsch, Wiedenbrück, Dichtauf; 5. E. Schmet, Friesenheim, Dichtauf.

Lawn-Tennis

Internationale französische Tennismeisterschaften

Auch Cochet unterliegt Tilden - Frl. Boumann und Mith Peacock im Endspiel des Dameneinzel

Auch Henri Cochet hat dem augenblicklich in blinder Verzweiflung befindlichen Tilden nichts anhaben können... Auch Henri Cochet hat dem augenblicklich in blinder Verzweiflung befindlichen Tilden nichts anhaben können...

Tilden von Lacoche geschlagen

Der grandiose Siegeszug des amerikanischen Tennismeisters William T. Tilden ist im allerletzten Moment noch unterbrochen worden... Der grandiose Siegeszug des amerikanischen Tennismeisters William T. Tilden ist im allerletzten Moment noch unterbrochen worden...

Jahre jüngere Franzose spielte sein gleichmächtiges Grundlinienpiel, ließ sich auch nicht, wie Tags vorher Cochet, durch den Verlust des ersten Satzes beirren und gewann schließlich 4:6, 6:2, 6:2, 8:6, 6:2... Jahre jüngere Franzose spielte sein gleichmächtiges Grundlinienpiel...

Die Ergebnisse:

- Herreneinzel: Endspiel: Lacoche-Tilden 4:6, 6:2, 6:2, 8:6, 6:2; Dameneinzel: Endspiel: Mith Peacock - Frl. Boumann 6:3, 4:6, 6:3; Herrendoppel: Condon-Raymond - Dr. Kleinschrotz-von Rehring 6:4, 7:5, 6:2; Gemischtes Doppel: Mme. Bordes-Borotra - Mith Saunders-Turnbull 6:3, 6:4; Damendoppel: Vorklustrunde: Mith Peacock-Mith Seine - Mith Ridley-Mith Bennett 6:2, 6:3; Berliner Rot-Weiß-Tennisturnier

Berliner Rot-Weiß-Tennisturnier

Das internationale Pfingst-Tennisturnier des Berliner R.T.W. Rot-Weiß erlitt gleich eine Verzögerung dadurch, daß am Samstag wegen des schlechten Wetters nicht gespielt werden konnte... Das internationale Pfingst-Tennisturnier des Berliner R.T.W. Rot-Weiß erlitt gleich eine Verzögerung dadurch...

Ergebnisse

- Herreneinzel: Lorenz-Frenz 6:4, 3:6, 8:6; Rabn-Ovan 6:3, 3:6, 9:7; Dameneinzel: Frau v. Vetery-Frau Reich 6:1, 6:3; Herrendoppel: Demastus-Bergmann - Dr. Exter-Dr. Malz 6:0, 6:2; Gemischtes Doppel: Ehepaar Stechhaus-Frau Ledig-Denne 7:5, 10:8; Berliner Rot-Weiß-Tennisturnier

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, L. 6, 2... Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, L. 6, 2...

Hermann Fuchs an den Planken neben der Hauptpost

Gelegenheitskäufe: Woll-Stoffe, Seiden-Stoffe! Einfarbige reinwoll. Alpiso u. Jacquard 3.35, Seidenstoffe! Einfarb. Crêpe Faconne 4.90, Reinwollene Kasha 2.25, Kostüm- u. Mantelstoffe 5.35, Fresco 85 Pf., Reinwoll. Karo 3.90

DARMSTADT 1927 JUNI-SEPTEMBER ZWEI KUNSTAUSSTELLUNGEN ALTE KUNST AM MITTEL RHEIN LANDESMUSEUM NEUE KUNST BERLIN DARMSTADT MÜNCHEN MATHILDENHOHE Lampenschirm-Gestelle, Gießerei-Schutt zum Auffüllen

ADREMA vereinfacht, verbessert, verbilligt, kontrolliert IHRE PROPAGANDA VERWALTUNG Verlangen Sie unverbindliche Aufklärung S. Gutmann Mannheim

Vermischtes Reiner Weinbrand erstkl. Liköre Rum u. Aracc Weinhandlung Johann Hart B 1, 8 Getragene Herrenkleider Auto-Bereitigung Pneu-Reparaturen Auto-Zubehör Schreibmaschinen



# Spenglerei + Installation Herd- u. Ofengeschäft

J 7, 11 Krebs & Kunkel Tel. 28219

Abt. Spenglerei und Installation: Alle Neuarbeiten und Reparaturen an Gas, Wasser, Dach, Entwässerung, Bade-Einrichtungen, sanitäre Anlagen u. dergl.

Abt. Herdchlosserei und Ofensetzeri: Alle Reparaturen an Herden, Gasherden u. Ofen. Garantie für Brennen und Backen. Sowie Setzen, Putzen und Ausmauern.

Verkauf von Herden, Gasherden u. Ofen. Teilzahlung.

Wir legen immer besonderen Wert darauf, unserer Kundschaft die Aufgabe von Anzeigen- und Abonnement-Bestellungen zu erleichtern.

Diesem Zwecke dienen die zahlreichen

## Geschäfts- u. Annahmestellen der „N. M. Z.“

Neckarstadt:	Waldhofstrasse 6
Schwetzingenstadt:	Schwetzingenstrasse 24
Lindenhof:	Meerfeldstrasse 11
Jungbusch:	Jungbuschstrasse 33
Parkring:	Parkring 1a
Neckarau:	Friedrichstrasse 4
Rheinaubafen:	Neuhoferstrasse 25
Feudenheim:	Hauptstrasse 23, 25
Käfertal:	Beim Rathaus
Waldhof:	Oppauerstrasse 8
Heidelberg:	Hauptstrasse 67, L.
Sandhofen:	Schönauerstrasse 12
Seckenheim:	Luisenstrasse 1
Hockenheim:	Untere Hauptstrasse 11
Ludwigshafen:	Bismarckstrasse 102
Ladenburg:	Marktplatz
Weinheim:	Hauptstrasse 72
Schwetzingen:	Mannheimerstrasse 9
Lampertheim:	Kaiserstrasse 19
Viernheim:	Rathausstrasse 16
Rheingönheim:	Bismarckstrasse 6

## Trauerbriefe

Druckerei Dr. Haas  
U. m. b. H., E. G., R.

# Reste und Abschnitte!

zu besonders billigen Preisen  
in großen Mengen auf Extratischen ausgelegt

## Waschstoffe Seidenstoffe Kleiderstoffe Weißwaren Baumwollwaren Gardinenstoffe

# GEBRÜDER Rothschild

MANNHEIM, K I, 1-2 Breitestr. 2.

Nach kurzem, schweren Leiden entschlief am Samstag  
abend unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager  
und Onkel, Herr

# Friedrich Eisinger

im Alter von 66 Jahren.

Mannheim, den 4. Juni  
Rheinaustraße 14.

**Carl Eisinger  
Hedwig Eisinger geb. Kaiser**

Die Beerdigung findet heute Dienstag nachmittag 4 Uhr, von  
der hiesigen Leichenhalle aus statt.

Nach langem, geduldig ertragenen Leiden entschlief Samstag  
abend im 82. Lebensjahr unser lieber Großonkel, Onkel  
und Schwager

# Ernst Schröter

Privatmann.

Mannheim (Parkring 23), den 7. Juni 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 8. Juni, nachmittags  
2 1/2 Uhr im hiesigen Krematorium statt.

Von Kranzspenden bittet man abzusehen.

## Danksagung.

Für die warme Anteilnahme an  
unserem schweren Verluste sprechen  
wir unseren innigsten Dank aus.

Mannheim, 7. Juni 1927. \*8121

Philipp Kaufmann nebst Kind Lieselotte  
Familie Josef Passler,  
Mhm-Käfertal, Dürkheimerstr. 44  
Familie Fritz Kaufmann, Stamtstr. 4

## Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Am Mittwoch, den 8. Juni, nachmittags  
4 Uhr, findet im Bürgerausführungsbüro  
Rathaus eine

**Bürgerausführungsbüro**  
Halt. Tagesordnung: Buchhaltung 1926,  
Mannheim, den 4. Juni 1927.  
Der Oberbürgermeister.

**Gemeindeverordnungen.**  
Durch Stadtratsbeschluss vom 5. Juni 1927  
mit Zustimmung des Bürgerausführungsbüros  
Nr. 20, hat und Unbekanntendatenerklärung  
des Herrn Landeskommissars vom 28. April 1927  
in der Gemeindegewinnung zur  
Grundsteuer vom 1. Juni 1927 ab auf  
100% für den ersten, 90% für den zweiten  
und 150% für den dritten und jeden  
weiteren Grund des gleichen Wertes fest  
gelegt worden.

Mannheim, den 2. Juni 1927.  
Der Oberbürgermeister.

**Arbeitsvergebung.**  
Die Arbeiterarbeiten für das Verwaltungsbüro  
gebäude R 5 sollen vergeben werden. Nähere  
Auskunft Rathaus N 1, Zimmer Nr. 110  
vom 7. bis 10. 6. vorm. von 8-9 Uhr u. nach-  
mittags von 6-8 Uhr, wo Musterzeichnungen  
eingesehen, sowie weitere, gegen  
Einkauf der Zeichnungen erhältlich sind.  
Termin für die Angebote  
Mittwoch, den 15. Juni 1927, vorm. 9 Uhr.  
Rathaus N 1, Zimmer 124.  
Oeschmann.

## Mannheimer Mütterschule

unter Leitung des  
Badischen Frauenvereins vom Roten Kreuz  
und des Mannheimer Müttervereins E. V.  
Beginn des ersten Mütterkurses vom 8. bis  
14. Juni.  
Auskunft wird erteilt und Anmeldungen  
werden entgegen genommen im Roten Kreuz  
Haus Q 7, 12, Dienstag und Donnerstag von  
3-5 Uhr, in der Geschäftsstelle des Mann-  
heimer Müttervereins E. V., R. 1, (Königs-  
amt) Zimmer 123a, III. St., Montag  
Abend von 8-9 Uhr.

Mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwieger-  
vater, Herr

# Anton Effler

Baumeister

wurde uns mitten aus seinem arbeitsreichen Leben im  
Alter von 52 Jahren durch einen plötzlichen Tod entrissen.  
Mannheim-Neckarau, 5. Juni 1927.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Anna Effler geb. Schlachter.**

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 4 Uhr von der  
Friedhofkapelle Neckarau aus statt. 5770

## Kauf-Gesuche

Ich suche modernes

## Auto

preiswert zu kaufen.

Angeb. u. P. A. 20 an  
die Geschäftsst. 2147

## Motorboot

für 6-8 Pers. zu kauf.

geh. mit. kann Radio-  
App. in Zahlung ge-  
geben werden. \*8120

Angeb. u. P. A. 20 an  
die Geschäftsst.

## Geist

## Meister-Cello

zu kaufen gesucht.

Angeb. u. P. A. 20 an  
die Geschäftsst. \*8117

## Helene Schwermer

Eugen Ruh

Verlobte

Mannheim Pfingsten 1927 Radolfzell \*7900

## Kanalisation.

Die Gemeinde Schriesheim vergibt auf  
dem Submissionswege die Arbeiten und Ver-  
leistungen von ca. 400 lfdm. Kanaltröche voll-  
ständig in 2 Losen.

1. Erd- und Betonarbeiten,  
2. Lieferung sämtlicher Materialien.

Die Unterliegen können gegen Vorzinsen-  
zahlung von 6 RM. und 9 RM. vom Bürger-  
meisteramt Schriesheim bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen mit der  
Aufschrift „Kanalisation Schriesheim“ bis 15.

ds. Mitt. einzureichen. 8702

Die Submission findet statt am Mittwoch,  
den 15. Juni 1927, vorm. 11 Uhr auf dem  
Rathaus in Schriesheim.



Vermietungen

Laden

1a. Bage (Welle-  
Krahe) per 1. Juli  
zu vermieten.

Schriften unter  
Nr. 7, 23 an die Ge-  
schäftsstelle d. Bl.

Laden

zu vermieten. Herr  
Mannheim. Adresse  
in der Geschäftsstelle.

3 helle Büroräume

i. Nähe Hofe u. Hof-  
amt p. sol. zu vermieten.  
Geil. Konf. u. M. P. 10  
an die Geschäftsstelle.

In Feudenheim

Kedarkische 20, 10  
eine Scheuer, 2 Ställe  
u. Schuppen, auch sehr  
geeignet als Lagerfläche  
od. Werkstätte für en-  
groß u. en detail, evtl.  
mit Wohnung zu ver-  
mieten. Zu erfragen  
beseitigt nachmittags u.  
8 Uhr an.

Schöne Wohnung

2 Zimmer mit Küche  
elektr. Licht, sofort gra-  
dungslichtfertig an  
vermieten. \*8124  
Kriegsb. u. P. G. 05 an  
die Geschäftsstelle.

Wegen Auswanderung

gute kleine \*8122

2 Zimmer u. Küche

mit Möbel od.  
Kriegsb. u. P. D. 93 an  
die Geschäftsstelle.

Lager u. möbl. Zimmer

Bohne, 1. Dam., Per-  
ren u. Ober. verm. u.  
sacht. Schweigingerstr.  
Nr. 16, Tel. 28 540.  
\*8125

2 gut möbl. Zimmer

mit Küche  
auf 1. Juli preiswert  
zu vermieten. Kriegsb.  
unter O. M. 78 an die  
Geschäftsstelle. \*82087

Schön möbl. Zimmer

el. Licht, sofort zu ver-  
mieten. L. 18, 22, 2 Ex.  
Wahnkef. \*82080

Nett möbl. Zimmer

an Berufs- Herrn od.  
Damen sol. zu vermieten.  
K. 6, 18, Rischer.  
\*82086

Freundl. möbl. Zimmer

an solch. besser. Herrn  
zu vermieten. \*8119  
L. 4, 9, 2 Ex. rechtl.

# Neue Waschstoffe

Riesige Mengen auf Extrastischen im Parterre!



Beispiele:

- Waschmusseline, neue Muster . . . . . Meter 68, **48** ¢
- Waschcrepe, ca. 75 cm breit, bedruckt . . . . . Meter **85** ¢
- Voll-Voile, bedruckt, 100 cm breit . . . . . Meter 1.45 **95** ¢
- Rips-Derby, bedruckt, 90 cm breit, große Blumen-  
muster . . . . . Meter **1** ¢<sup>38</sup>
- Waschmusseline-Bordüre, 120 cm br., Meter **1** ¢<sup>45</sup>
- Wollmusseline-Druck eine besondere Leistung  
. . . . . Meter 1.95 **1** ¢<sup>65</sup>

Seidenstoffe:

ca. 6000 Mtr. Waschkunstseide, **68** ¢  
eine ganz besondere Gelegenheit . . . Meter 98, 85,

- Waschseiden-Druck, K'seide, die große Mode . . . Mtr. 1.95, 1.65, 1.25 **95** ¢
- Waschseide, Kunstseide, neue mod. Farben . Meter **98** ¢
- Bedruckte Bastseide, die neueste Mode Mtr. 3.95, **3** ¢<sup>45</sup>
- Mantelseide, ca. 90 cm breit, Kunstseide, schwarz,  
kleine moderne Jacquardmuster, für leichte Sommermäntel Mtr. **3** ¢<sup>90</sup>

Achten Sie auf unsere Spezial-Schaufenster

Warenhaus  
**KANDER**  
Mannheim

## Am Donnerstag, den 9. Juni beginnen unsere



Günstige  
Kaufgelegenheit  
Hotels - Pensionen -  
Restaurants.

Vorteilhaft  
zur Anschaffung von  
Ausstattung -  
u. Ergänzung  
des privaten  
Wäsche-Bedarfs.

Trotz der steigenden Baumwollpreise sind wir durch rechtzeitigen Einkauf in der Lage, für diese AUSSERGEWÖHNLICHE SONDERVERANSTALTUNG unserer verehrten Kundschaft "ENORME VORTEILE" zu bieten.

## Warten Sie mit Ihren Einkäufen!

Sämtliche  
Schaufenster  
zeigen Ihnen  
was wir  
bieten

# Schmoller

Mannheim Paradeplatz

Am Donnerstag  
erscheint an die-  
ser Stelle unser  
Sensations-  
Preis-Insert